

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1934

206 (7.5.1934) Montagsausgabe

Bezugspreis: Frei Haus monatlich
...
Anzeigenpreis: ...

HEUTE
Sport-Beilage

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Badens große Heimatzeitung

Karlsruhe, Montag, den 7. Mai 1934

Eigentum und Verlag von:
Herb. und Ziergarten:
Kaufmännischer: Adolf Kimmig.
...
Stamm-Ausg. 17 330. Gesamt-A. IV. 34: 32 130.

Die gewaltige Saarkundgebung in Zweibrücken:

Treueschwur zur Mutter Germania.

Saarvolk will heim zum Reich / Recht und Blut gegen Willkür / Freudige Hilfsbereitschaft der ganzen Nation.

Tagung der Stahlhelmführer — Stand der Transferkonferenz — Vom Feuer verzehrt.

Der Tag von Zweibrücken

(Von unserem nach dort entsandten Redaktionsmitglied.)

K. Zweibrücken, 6. Mai.

Ein historischer und erlebnisreicher Tag ist für die pfälzische Stadt an diesem ersten Maienmonat angebrochen, ein Schicksalstag, wie ihn ähnlich der Niederrhein im August des Vorjahres sah, als saarländisches Volk über künstlich geschaffene Grenzen zum Rhein wallfahrte, um den Führer des deutschen Volkes zu sehen, der auch sein Führer ist. Diese Gefolgschaftstreue hat sich aufs herrlichste schon vor nicht einmal acht Tagen, am Nationalfeiertag der Arbeit, und kurz zuvor am Geburtstage Adolf Hitlers betundet, und die Saarländer, die in ununterbrochener Folge der Sonderzüge, in Kraftwagen, Omnibussen und auf Rädern nach Zweibrücken kommen, erzählen freudigen Herzens, der Fahnenhymne der Saar an diesen beiden Tagen sei mit nichts hinter dem heutigen Feiertagsgewand der Pfälzer Stadt zurückgefallen. Und das will sicherlich etwas heißen, wo in den winklig-heimeligen Gassen kaum ein Haus zu sehen ist, das sich für diesen Tag nicht festlich geschmückt hätte.

Wieviel es gewesen sind, die heute über die nahe — nur 3 Kilometer entfernte — Saargrenze herüberkamen? Die Saargebiet-Regierung suchte im letzten Augenblick noch das Fest zu fördern, und ließ die beabsichtigten Verwaltungsänderungen nicht laufen. Nun, wozu gab es Sonntagzüge? Man legte noch einen Zehner auf das Fahrgehalt und war nun obendrein noch unabhängig von den Rückfahrzeiten des Sonderzuges. Zehntausende die Bahnhofshalle aus, und ein dutzend Mal mußten Spielmanszüge und Musikkorps der SA. und der SS. den Weg vom Bahnhof nach dem Festplatz zurücklegen, um mit frohen Weihen den Gästen aus dem Saargebiet das Gelände durch die Straßen der Stadt zu geben. Einige tausend Kriegsbeschädigte wurden zudem von einem freiwilligen Kraftfahrkorps unmittelbar aus ihren Dörfern und Städten auf den Festplatz gebracht, wo die überdachte Tribüne des Rennvereins sie aufnahm.

Durch die verschiedenen Einfallstore Zweibrückens rüdten schon in den frühen Vormittagsstunden, als über Hängen und Tälern des Pfälzer Bades noch ein feiner Dunstschleier webte, aus allen Richtungen die Sternfahrer des Reichsverbandes deutscher Kundgebungsmitglieder ein, von Nordosten her aus dem Gau Koblenz-Trier und Köln sowie aus Helsen-Rajau, je zwei Fahntreden standen den Badenern und Saarländern zur Verfügung, während der Pfälz-Gau sich kreisweise den außerpfälzischen Gruppen angeschlossen hatte. Der AdR. eröffnete denn auch mit seiner mittäglichen Kundgebung, auf der insbesondere Reichsleiter Hada-mer das Wort ergriff, den Reigen der Veranstaltungen des Tages.

Das Hauptereignis dieses Tages der Saar war natürlich die große Kundgebung auf dem Rennplatz vor der großen Festhalle. Vor dieser erhoben sich die 12 Meter hohe Masten mit den Bannern des dritten Reiches und den ruhmgekrönten Farben des Vorkriegsdeutschlands; und Fahnen über Fahnen umtänzt das große Biered, auf dem schon lange vor der Ankunft des Reichspropagandaministers der Aufmarsch der Saarländer und Pfälzer vollzogen war. Es spricht für den allumfassenden Charakter der Deutschen Front des Saargebietes, daß die dann und wann aus bedecktem Himmel durchbrechende Sonne trohe Fortentpfeifen trauerlicher Kleidung der Saarländerinnen aufnahm.

Es ist kurz vor 3 1/2 Uhr. Da künden Heilrufe die Ankunft des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels, dem das Gedächtnis des Saarländers. Wir wollen niemals Rechte sein, aus dem Munde von 500 Saarländern aus Homburg, Neunkirchen und Wabgassen zum Empfang entgegenbrachten. Und das ist der Tenor dieser gewaltigen Kundgebung mit ihrem Treueschwur von Bruder- zu Bruderkamm, dieser Aufschrei eines gekühten Volks, das auf seiner angestammten Scholle weder seinem Haß gegen die Fremden, nicht seiner grenzenlosen Verachtung gegenüber landfremden Verrätern, noch viel weniger aber seiner unwandelbaren tiefen Liebe zur deutschen Heimat Ausdruck verleihen darf — es sei denn auf nachbarlichem Boden jenseits der eigenen Grenze. Es ist nur der Aufschrei der gekühten Volksseele, wenn einmal aus dem gewaltigen Biered heraus eine unparlamentarische Apostrophierung des Herrn Knorz bis zum Mikrophon durchdringt, als Gauleiter Kitzel, der in diesen Tagen auch die politische Leitung der pfälzischen Kreisregierung übernommen hat, des Präsidenten der Regierungskommission Erwähnung tat.

Man spricht es aus dem Beifall der Zehntausenden und aus den leuchtenden Augen der Saarbergleute heraus, die in ihrer schäumenden Knappentrat dem Minister das Ehrengelächste stellen, wie Dr. Goebbels den Saarländern aus dem Herzen spricht, als er ihnen das Bild der parteien- und klassenlosen Volksgemeinschaft im Reich schildert und wiederholt mit allem Nachdruck das Recht Deutschlands auf die Saar, aber auch der Saarländer auf die Heimkehr ins Reich unterstreicht. Mit erstarrter Eindeutigkeit stellt Dr. Goebbels fest, daß es in der Saargebietfrage für Deutschland kein Juridizium und kein Kompromiß gebe, denn das Saarland ist deutsch und wird deutsch bleiben. Scharf regnet er mit Landesverrätern und Emigranten ab, und spontan wird seine Aufforderung, ihnen am Abstimmungstag die Antwort zu geben, mit dem Rufe aus dem Aufmarschfeld quittiert: „Wir werden sie ihnen geben.“

Dr. Goebbels bezeichnet es als eine Selbstverständlichkeit und eine Angelegenheit des nationalen Prestiges, die 40 000 Arbeitslosen von der Saar wieder in Arbeit zu bringen. Er kann dieses Versprechen in vollem Bewußtsein seiner Verantwortung geben, ist es doch allein im Ablauf eines Jahres im Reich gelungen, nahezu 4 Millionen wieder in den Produktionsprozeß einzuführen. Aus-

harren, kämpfen, werden gehalten und sich für die Stunde bereit halten, die kommen wird, ist die Parole, die der Minister den Brüdern und Schwestern an der Saar mit auf den Rückweg in ihre engere Heimat gibt, und er kündigt auch gleich die Morgengabe für diese Stunde an: „Ich gelte vor Euch, daß wir Eure Rückkehr ins Reich ganz großzügig vorbereiten. Wir werden den Lebensstandard des saarländischen Bergarbeiters haben durch große Maßnahmen der Erschließung des Warndt-Rohlengebiets, durch Neuanlage von Gruben und Instandsetzung der alten Gruben, durch technische Verbesserungen und durch Schaffung ausreichender Abfuhrmöglichkeiten für die Saarkohle. Ein großer, zukunftsreichender Plan des Wiederaufbaus des deutschen Saargebietes ist in Bearbeitung und Vorbereitung. Saarländer, tritt gefaßt und einig und geschlossen marschier, ist die letzte Mahnung Dr. Goebbels, der seine Rede in ein dreifaches Siegel auf Volk, Reich und Führer auslingen läßt.

In einer feierlichen Handlung fand anschließend der Dank und die Begeisterung der Saarländer ihren Niederschlag. Ein hübsches, blondes Saarmädchen überreichte dem Minister eine mit Saarerde gefüllte Schale und bat ihn, sie in das Reich mitzunehmen. In die feierliche Bitte des niederrheinischen Dankgottes: „Herz mach uns frei!“ klang der Zweibrücker Saartag aus, der als das Signal zum letzten Kampf um deutsches Volk und deutschen Boden an der Saar gewertet werden muß.

Als Auftakt zu der großen Kundgebung der Saardeutschen sang nach einem Marsch die Menge gemeinsam die fünfte Strophe des Saarliedes. Nachdem der Badenweilermarsch verklungen war, begrüßte

der Gauleiter der Pfalz, Joseph Bürkel, Reichsminister Dr. Goebbels und die Volksgenossen von der Saar, wobei er u. a. ausführte: Herr Reichsminister, Sie stehen hier auf einem Boden, der in einem mehr als tausendjährigen Kampf um das Deutschtum geweiht ist. Heute ringt erst recht ein ferndeutscher Volksteil gegen völlige Zerfleischung. Diesem Volk müdet man eine Abstimmlung zu, gleichwohl man weiß, daß ein Mensch schon in dem Augenblick abgestimmt hat, da er als Kind einer französischen oder deutschen Mutter das Licht der Welt erblickt. Der Präsident der Saarregierung sucht diese gottgewollten ewigen Gesetze durch Zückerbrot und Reichsge abzuschändern. Herr Reichsminister, vor Ihnen stehen Zehntausende deutscher Arbeiter, die in zäher Verbissenheit nichts anderes kennen als ihr Deutschtum. Ihr Appell an Frankreich heißt immer wieder: gebt den Weg frei zur Verständigung. Sie geloben immer wieder nur eins: Troß Frankreich und Völkerverbund — für uns gibt es nur eins: unzerstörbares Deutschland! Hierauf folgte die große Rede

Dr. Goebbels an das Saarvolk

Der Minister überbrachte zu Beginn seiner Ausführungen unter braulenden Heilrufen der Menge die Grüße des Reichspräsidenten und des Führers, darüber hinaus aber zugleich auch die Grüße des ganzen deutschen Volkes, das sich, wie er betonte, mit den Saarländern verbunden fühlt, und in dieser Stunde

vor aller Welt bekenn, daß die Menschen an der Saar Geist von deutschen Geistes sind.

Die Zeiten sind vorbei, so fuhr der Minister fort, daß die deutsche Nation der Welt das schimpfliche Beispiel innerer Zerrissenheit und parteipolitischer Zerflüchtung bot. Deutschland ist wieder eine Nation geworden, und es lebt in dieser Nation ein einiges und geschlossenes Volk. Dieses Volk ist in dieser Stunde uns allen hier verbunden und sendet seine brüderlichen Grüße und es bekundet seine Entschlossenheit, auf seinem Recht zu bestehen.

Noch sind wir alle innerlich erfüllt von der einzigartigen Millionenemonstration am 1. Mai, bei der sich das deutsche Volk geschlossen zum Führer bekannte. Die Tatsache, daß an diesem Tage auch im ganzen Saargebiet trotz Terrors, Schlägen und behördlichen Drucks die Fahnen Adolf Hitlers wehen, soll der ganzen Welt ein eindeutiger Beweis dafür sein, daß nicht nur das deutsche Volk sich zum Saargebiet, sondern auch das Saargebiet selbst sich zum deutschen Volk bekennt. (Stürmischer Beifall.) Grenzen und Zollschranken können nicht ein ewiges Recht wegschaffen, das in den Sternen hängt.

Ihr, meine Volksgenossen und Volksgenossinnen, die Ihr hier zum Bewusstsein gekommen seid, um das Bekenntnis zum deutschen Volkstum abzulegen, macht das Wort wahr: Deutsch die Saar, immerdar! (Braulende Heilrufe.)

Einig und geschlossen stehen wir auf dem Boden unseres Rechts und bekennen vor aller Welt, daß keine Willkür und keine Gewalt uns von diesem Recht und seiner Verfestigung jemals abdringen kann.

Die Zeiten sind vorbei, daß Deutschland nur Objekt der internationalen Weltpolitik war. Daher ist auch die Frage Eurer Heimkehr ins Reich nicht mehr eine Sache der Parlamente, der Parteien oder der Kabinette, die heute kommen und morgen wieder gehen müssen, sondern sie ist die Sache des ganzen großen 66-Millionen-Volkes deutscher Nation geworden. Wir alle hegen zu Euch nur ein Gefühl brüderlicher Verbundenheit und wir wollen Euch gegenüber

vor aller Welt bekennen: soweit man in anderen Fragen der Außenpolitik auch gehen mag, will oder kann: in der Saargebietfrage kennen wir kein Zurückweichen und keinen Kompromiß! (Braulende Heilrufe.) Saarland ist deutsch! Saarland wird deutsch bleiben!

Wir werden nicht ruhen und rasten, bis die Schranken der Willkür, die uns heute noch trennen, niedergebrosen sind und Ihr wieder als Brüder des Blutes in den Verband des Reiches zurückkehren könnt. Denn Willkür hat Euch vom Mutterlande weggerissen.

Niemand glaube, daß Schifone und kleinliche Quälerei einen deutschen Mann oder einer deutschen Frau das deutsche Gefühl und Bewußtsein aus der Brust herausreißen könnten. (Lebhafte Zusage: Niemals!) Man möge heute mit französischem Geld den saarländischen Grubenarbeiter vor sich abhängig zu machen versuchen, möge sich bemühen, seine Kinder unter wirtschaftlichem Druck in französische Schulen hineinzupressen — die Tatsache läßt sich nicht leugnen, daß vor dem Kriege nur 1/2 pro Tausend im Saargebiet die französische Sprache sprach und daß selbst der ehemalige italienische Ministerpräsident Ritti über die Vergewaltigung des Saargebietes sagte, daß auf 700 000 Deutsche noch nicht 100 Franzosen kommen! (Lebhaftes Hört, Hört!) Da geben Männer im Lande herum, die Euch Saarländern weismachen wollen, daß im Reich der Terror herrsche und es deshalb

das beste sei, die Fremdherrschaft des Völkerverbundes auch für die Zukunft freiwillig auf sich zu nehmen. (Lebhafte Rufe.) Ich erspare es mir, so rief der Minister aus, diese schimpfliche Begründung näher zu charakterisieren. Ich entnehme aus Euren Zwischenrufen schon, wie Ihr über diese Sorte Landesverräter denkt.

Nach denselben Methoden wie früher im Reich suchen sie jetzt im Saargebiet zu kämpfen. Können sie heute ins Reich zurück — die Regierung brauchte sich gar nicht mit ihnen zu befassen, sie würden von ihren eigenen früheren Genossen totgeschlagen werden. Wenn aber eine hohe Regierungskommission diese Emigranten zu ihren politischen Beratern macht, so kann man ihr nur zurufen: Es tut mir in der Seele weh, daß ich Dich in der Gesellschaft seh! (Stürmischer Beifall.)

Ueber die Emigranten

selbst erübrigt sich jedes Wort. Im Saargebiet haben sie als Zugewanderte eigentlich gar nichts zu suchen, und es ist schon eine freche Provokation, daß sie dort überhaupt das Wort ergreifen können. Trotzdem dürfen sie im Schutze des Völkerverbundes arbeiten, reden und agitieren. Sie stellen sich gar vor die Welt hin mit dem Anspruch, daß sie das deutsche Saarvolk repräsentieren. (Gelächter.) Die deutsche Regierung hat vorläufig kein Mittel, diesen schimpflichen Tatbestand zu befeitigen. Es gibt nur eine Instanz, die darauf eine wirksame Antwort geben kann, und diese Instanz seid Ihr!

Ihr könnt die Antwort geben, indem Ihr den Emigranten mit Verachtung den Rücken kehrt, (Zuruf: Das tun wir auch!) um Ihnen dann bei der Wahl einen Denzettel zu verabreichen, der sie der allgemeinen Lächerlichkeit der Welt preisgeben wird.

Wenn die Emigranten behaupten, wir hätten eine Willkürherrschaft gegen den deutschen Arbeiter aufgerichtet, so möchte ich dem nur entgegenhalten, daß wir Sozialistische Arbeiterpartei nicht nur heißen, sondern es auch sind. Wir haben vier Millionen im Reich wieder in Arbeit gebracht, und dann sollten wir es nicht fertig bringen, 40 000 Arbeitslosen von der Saar wieder Arbeit zu geben? Das ist für uns eine Frage der Selbstverständlichkeit und eine Frage des nationalen Prestiges! Das ist nach Rückkehr der Saar zum Reich unsere allererste Aufgabe!

Wir haben auch die Nerven, um das schamlose Treiben der Emigranten über uns ergehen zu lassen. Man muß nur warten, ausharren, kämpfen und arbeiten. Jetzt gehen sie ins katholische Saarvolk und rufen: Die Kirche ist in Gefahr! Die Atheisten sind zu frommen Gottesdienern geworden! Sie reden nicht davon, daß wir die Kirche vor ihnen gerettet haben. Wir haben in unserem Programm ohne Bindung an ein bestimmtes Bekenntnis proklamiert, daß wir auf dem Boden eines positiven Christentums stehen. Dieser Satz hat heute wie gestern und morgen seine Gültigkeit. Der Staat lehnt den Kirchen, wenn sie christliche Gesinnung verkörpern, seine starke, schützende Hand und überläßt die Ueberlegung christlicher Gesinnung ins praktische Leben nicht nur den Kirchen, sondern bestrebt selbst Christentum der Tat, und wenn wir im letzten Winter 320 Millionen für das Winterhilfswerk aufbrachten, so glauben wir im Sinne unseres göttlichen Lehrmeisters gehandelt zu haben. So darf euer Bekenntnis zum Reich von keinerlei Gemisshemmungen belastet sein. Es ist ein Reich christlicher Gesinnung und christlichen Tatwillens. Ihr, meine Männer und Frauen von der Saar, könnt mit Recht von uns verlangen, daß wir im Saarland kein Fremdländ, sondern Heimatland sehen, ewiges Deutschland. Vor allem ihr Saararbeiter seid berechtigt, von uns zu fordern, daß wir uns heute im Wort, morgen aber in der Tat zu euch bekennen. Seid überzeugt, daß niemand größeres Verständnis für euren Heroismus hat als wir. Wir wollen auch nicht den Stab brechen über die Wenigen, die aus Verzweiflung und Sorge dem Terror zum Schein gewichen sind. Wir wollen uns aber mit Freude, Genugtuung und Stolz zu den Zehntausenden von Unentwegten, Treuen und Nimmerwankenden bekennen, die sich entgegen allen

Unterdrückungen dem ewigen Deutschtum verpflichtet gehalten haben. An ihnen hat sich wieder einmal das Dichterwort verwirklicht, daß der ärmste Sohn Deutschlands auch sein getreuester ist.

Das Reich erwartet von Euch andererseits, daß Ihr in den wenigen Monaten des Kampfes nicht die Nerven verliert, besonnen bleibt und davon überzeugt seid, daß das Volk hinter Euch steht.

Die Regierung kennt Eure Not und steht ihr nicht untätig gegenüber. Deshalb stehe ich in dieser Stunde hier, um Euch den Mut zu stärken und Glauben und Zuversicht über die Grenzen, die Willkür gezogen hat, mitzugeben.

Man mag Euch die Zeitungen verbieten — das deutsche Wort steht in Euren Herzen geschrieben! (Langanhaltender Beifall.)

Man möchte Euch am 1. Mai die Teilnahme am Nationalfeiertag Eures Volkes und Eures Reiches zu unterbinden versuchen — es wehten doch auf jedem Hause die Fahnen Adolf Hitlers, es wehten doch die Standarten der nationalsozialistischen Revolution.

Das Saarvolk will heim zum Reich. (Stürmischer Beifall.) Und das Reich breitet seine Arme aus, um das Saarvolk wieder an sein Herz zurückzunehmen.

Man mag aus Deutschland geflohene kriminelle Landesverräter über Euch zu Bütteln und Kollisten machen, Euch Schmach und Demütigung antun, mit Gewalt versuchen, Euch das Besondere zum Reich aus dem Herzen zu reißen — Ihr werdet, ob ausgesprochen oder nicht, immer wieder mit dem Sage antworten: Zurück zum Reich! komme, was kommen mag.

Wir werden Eure Rückkehr ins Reich ganz großzügig vorbereiten und durchführen. Ich kann Euch versprechen, daß die Eingliederung in die Mutter Heimat für uns eine Sache der ganzen Volksee ist.

Das Saarvolk will heim zum Reich. (Stürmischer Beifall.) Und das Reich breitet seine Arme aus, um das Saarvolk wieder an sein Herz zurückzunehmen.

technische Verbesserungen, Schaffung ausreichender Absatzmöglichkeiten für die Saarkohle. Die Saar wird in diesem Regenerationsprozeß bewußt eingegliedert in das große Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reiches.

Seid getroßt, steht aufrecht, verliert nicht den Mut und nicht die Nerven! Laßt Euch nicht beugen und nicht brechen!

So seid denn, Ihr Männer und Frauen von der Saar, gegrüßt von Eurem Volk, von Eurem Führer und von der großen stolzen Volksbewegung, die nicht nur das Volk wieder zu sich selbst zurückführt, sondern auch das Saarvolk zu Deutschland zurückführt.

Als Vertreter des deutschen Volkes, als einer von denen, die Euren jetzigen Kampf selbst durchgemacht haben, sage ich Euch: Ihr werdet die Sieger sein, wenn Ihr tapfer und zäh, besonnen, klar und zielbewußt Euren Weg geht. So wollen

wir denn in dieser feierlichen Stunde, da das ewige Deutschland sich mit Euch und Ihr Euch mit ihm verbindet, die Hände und die Herzen heben, wollen rufen und schwören, daß wir zum Reich halten und niemals vom Deutschtum lassen werden.

Die Saarländer dankten dem Minister für seine Worte mit langanhaltenden jubelnden Heil-Rufen.

Aufruf der Deutschen Front

„Am 1. März d. J. hat sich die Deutsche Front gebildet und damit alle bisherigen Parteien überwunden. Wir sind entschlossen, alle Versuche, das Vaterland zu einem politischen Handelsobjekt zu machen und die Zugehörigkeit des Volkes zu Deutschland anzuzweifeln, zurück zu schlagen.“

Bernichtende Feuerbrände.

Großfeuer in den BMW

München, 6. Mai. Aus bisher unbekannter Ursache brach am Sonntag morgen in einem Holzschuppen einer Betriebsanlage der Bayerischen Motorenwerke Feuer aus. Im Ru stand der Schuppen in einem Ausmaß von 10 mal 50 Metern vollkommen in Flammen.

Dorfbrand in der Tschechoslowakei.

Prag, 6. Mai. In der etwa 30 Kilometer von Rosenberg entfernt liegenden Ortschaft Ržni Reuca brach, wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit, ein Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff.

Riesenfeuer in polnischer Kleinstadt.

Warschau, 6. Mai. Das Städtchen Włodzimierzów, an der sowjetrussischen Grenze, ist von einer Feuersbrunst fast völlig eingeeäschert worden.

überflüssig und heute mehr denn je mit einem einstimmigen „Ja“ für Deutschland beantwortet wird, und jeder Franzose, der einmal an der Saar gewesen ist, weiß genau so wie wir, daß es nur eine Saarbewölkerung gibt, die rein deutsch denkt.

Das Saarvolk gehört seit über einem Jahrtausend zur deutschen Nation und so soll es ewig bleiben! Vor aller Welt bekennen wir, dieses Land bleibt deutsch!

Der Treuschwur zur Mutter Germania klang in das deutsche Lied aus. Zum Schluß sangen die Hunderttausende den Choral „Großer Gott, wir loben Dich“ sowie sämtliche Strophen des Saarliedes.

obdachlos. Der Brand konnte erst nach 24stündiger Dauer am Sonntag vormittag endgültig gelöscht werden. Das Feuer konnte nur deshalb einen so großen Umfang annehmen, weil die meisten Häuser aus Holz gebaut waren und so das Feuer mit größter Schnelligkeit um sich greifen konnte.

Zwei Todesstürze beim Marienberger Dreiecksrennen.

Chemnitz, 6. Mai. Der erste Lauf zur deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft, das Marienberger Dreiecksrennen, ging ebenso wie das Eilenrieder Rennen nicht ohne tödlichen Unglücksfall ab.

Ein 14-jähriger Mörder.

Gelsenkirchen, 7. Mai. Der Mord an dem 13-jährigen Jungvolk-Angehörigen Fritz Walkenhorst, hat am Sonntag nachmittag seine Aufklärung gefunden. Als Mörder wurde der noch nicht 14-jährige Wittichüler des Ermordeten, Heinz Christen, ermittelt und festgenommen.

Infel Alg als Trost-Objekt.

Paris, 7. Mai. Dem „Petit Parisien“ wird aus Rochefort-sur-Mer berichtet, daß die französische Regierung die Infel Alg als Wohnsitz für Trost-Objekt bewilligt hat.

Der letzte Tag im Schulungslager.

Mit neuen Anregungen ins Sommersemester.

Das Schulungslager der Karlsruher Studentenschaft unter Führung der Hochschulgruppe des NSDStB in der Jugendherberge Moosbrunn ging am Samstag zu Ende. Der letzte Tag vereinigte die Lagerteilnehmer mit einer großen Anzahl Gäste, die am Vormittag in einem Sonderwagen der Reichspost nach Moosbrunn gefahren waren.

Bisanzler der Technischen Hochschule Dr. Rudolf Weigel

über das Thema „Der Akademiker im neuen Reich“. Er zeigte in einer kritischen Betrachtung, wie aus der rationalistischen Grundeinstellung der Vergangenheit die verschiedensten Mißstände sich entwickelten, die der Nationalsozialismus mit Recht energisch bekämpft und erläutert dann eingehend die Stellung des Nationalsozialismus zur Akademikertätigkeit.

Um die Voraussetzungen wahren Akademikertums zu kennzeichnen, erläuterte Dr. Weigel einige Grundforderungen, die an jeden Führer zu stellen sind. Er wies darauf hin, daß jedes Führertum zur Voraussetzung haben muß ein ausreichendes Maß von sachlichem Wissen, zu dem sich Eigenschaften des Charakters gesellen müssen.

die die Aufgabe hat, den akademischen Nachwuchs in der nationalsozialistischen Weltanschauung stark werden zu lassen.

Obereisenzentralrat Dr. Patheiser

gab einen klaren und wertvollen Überblick über den Rassegedanken, die Rasse, um die sich der ganze Nationalsozialismus dreht, weil ein Volk keine ganzen Kräfte schöpft aus seinem Blut.

Neben dem Rassegedanken ist Rassenhygiene besonders wichtig. Es ist eine beachtliche Tatsache, daß die Minderwertigen sich immer mehr fortpflanzen. Wir haben heute in Deutschland mit etwa 2 Prozent Minderwertigen zu rechnen.

Ministerialrat Dr. Fehle gab in seinem Vortrag über „Deutsches Volkstum“ wertvolle Einblicke in die kulturellen Hintergründe bestimmter Worte und stellte besonders Patriotismus und Vaterlandsliebe gegenüber.

Der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Kluge

im Namen der Gäste herzliche Dankesworte an die Lagerteilnehmer und sprach dann über die Stellung des Ingenieurs im neuen Staat. Nach einem weit ausgreifenden politischen Rückblick auf die Vergangenheit und einem Hinweis auf den durch die Weltkriege und Pazifisten bewirkten staatslichen und wirtschaftlichen Zusammenbruch

Dann marschierten Lagerteilnehmer und Gäste in gemeinsamem Zug auf den Maßberg. Bei Kaffee und Kuchen schließlich waren alle in der Jugendherberge noch einmal fröhlich zusammen.

Seldte vor den Stahlhelmführern

Verpflichtung auf die neue Treueformel / Die Aufgaben des Bundes

Magdeburg, 6. Mai. Der Sonntag stand hier unter der Reichsführer-Tagung des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm). Nach einem Gottesdienst traten die heldengrauen Kolonnen auf dem Domplatz an und mit klingendem Spiel legte sich der Zug nach der Stadthalle in Bewegung, überall auf den Straßen vor der Menschenmenge freudig begrüßt. Der große, reich mit Hakenkreuz- und schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückte Saal, wo um 11 Uhr die eigentliche Führer-Tagung ihren Anfang nahm, konnte die Menge der Teilnehmer kaum fassen. Bundesführer Seldte wurde bei seinem Erscheinen mit lauten Heil-Rufen begrüßt. Zunächst ergriff der Landesführer Mitte, Suholdt, das Wort, der die Vertreter aus allen Gauen herzlich willkommen hieß, unter ihnen ganz besonders die Führertabellen des Saargebiets und aus Danzig.

Bundesführer Reichsarbeitsminister Seldte, hielt alsdann eine Ansprache, in der er von der Vereinbarung vom 28. März 1934 ausging, durch die der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, sich in den Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) umgründete. Aus dem gleichen Empfinden heraus, wie Mündchen der sich der nationalsozialistischen Bewegung ergeben ist, habe sich der Bundesführer entschlossen, daß die alte Gründerstadt in Magdeburg auch der Sitz des neuen Bundes, des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), bleibe. Nach einem Rückblick auf die 20-jährige Geschichte des deutschen Frontsoldatentums erklärte der Minister, er sei froh darüber, daß durch den NS-Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) das Frontsoldatentum seinen bestimmten Platz in der großen nationalsozialistischen Bewegung erhalten habe. Mit aller Kraft halte dieser Bund im nationalsozialistischen Deutschland die Tradition des Frontsoldatentums hoch.

Keiner müsse befürchten, daß die neue Organisation die Frontsoldaten, daß die deutsche Nation den Frieden zum Aufbau brauche. Diesen Frieden wolle man aber nicht nur in der Arbeit, sondern in der ganzen deutschen nationalsozialistischen Front und darum können wir alte Kameraden mit ruhiger Kraft sagen, daß

der NS-Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) kein Gefühl der Konkurrenz, der Rivalität oder des Neides zwischen sich und den anderen Teilen der nationalsozialistischen Bewegung oder zwischen sich und den anderen Soldatenbinden oder Soldatenvereinigungen nünst.

Im Gegenteil erhoffe ich, daß eine Arbeitsgemeinschaft bald alle Bünde erfasse und vereinige. Die Parole heißt Einigkeit. Auch weiterhin bleibe der Leitspruch, daß auf den Opfern und auf den Waffen der Sieg beruhe. Die alten Ideale und die alten Symbole blieben bestehen; nunmehr würde aber zum Stahlhelm das heilige Symbol des Hakenkreuzes sowohl in Abzeichen als auch in der Fahne hinzugefügt. Der Stahlhelm wolle keinen Zwang und keine Zwangsgewalt zu einem Bunde, sondern Mit- und Kampfer aus Freudigkeit. Zu Gunsten der Jüngeren hätten die alten Frontsoldaten bewußt auf die Aufgaben der körperlichen Betätigung und des Wehrsportes verzichtet. Geblieben seien die hohen geistigen Aufgaben der Frontsoldaten.

Nachdem der Bundesführer seine Kameraden aufgefordert hatte, auf die neue Treueformel, die der Bundeskanzler verlas, zu schwören, ging er auf die Aufgaben des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) ein, die zunächst in der Pflege der Fronttradition, des Frontgeistes und der Frontkameradschaft bestünden. Neben dieser geistigen Arbeit werde der Bund aber noch eine Reihe anderer Aufgaben anfallen und fördern müssen. Da sei zunächst

ein würdig-heroisches Reichsehrenmal zu errichten; dann scheine es wichtig, neben dem Tag der Arbeit, dem Tag des Bauern, künftig auch einen Tag der Frontsoldaten einzurichten. Endlich müsse der Bund sein Augenmerk darauf richten, in welcher Form das Reich den Frontsoldaten besser als im früheren System den Dank des Vaterlandes abtatten könne. Neben der materiellen Frage bestche aber noch die Aufgabe einer ideellen Anerkennung und Ehrung der Frontkämpfer. Man werde also der Frage eines Reichsfrontkämpferabzeichens das Augenmerk zu schenken haben. Das sei aber nur ein erster Auschnitt aus dem Aufgabengebiet, das vor dem NS-Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) liege.

Nachdem Minister Seldte auf die Bedeutung dieser ersten Gründungsversammlung hingewiesen hat, schloß er mit folgenden Worten: Noch niemals haben die alten Frontsoldaten den Appell veräußt. Keiner versteht besser den Schicksalsruf unseres Führers, und darum tritt der NS-Deutsche Frontkämpferbund seinen neuen Weg in Magdeburg an, und auf den Appellruf unseres Führers Adolf Hitler klinge ihm als Meldung zur Kampfbereitschaft und Arbeitsbereitschaft von uns allen der starke Ruf entgegen: Hier sind wir zur Stelle, hier treten wir an und hiermit marschieren wir los zum Wohle von Volk und Vaterland.

Sonntag nachmittag fand eine Führer-Tagung in der „Harmonie“ statt, auf der in schlichter Weise die formelle Umgründung des Bundes vorgenommen wurde. Am Abend versammelten sich die höheren Führer mit der geladenen Presse des Bezirks. Im übrigen diente der Empfang der engeren Führungsnahme zwischen Stahlhelmführertab und Presse.

Der Reichspräsident hat an den Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) auf ein Huldigungstelegramm mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Haben Sie herzlichsten Dank für Ihr freundliches Meinungsgebeten anläßlich Ihrer heutigen Reichsführer-Tagung und das mir ausgeprochene Treuegelöbniß, das ich gern entgegennehme. Ich erwiedere Ihre Grüße in alter kameradschaftlicher Verbundenheit.“

gez. von Hindenburg,
Generalfeldmarschall und Reichspräsident.

An den Reichskanzler Adolf Hitler wurde gedacht:

„Die zur Reichsführer-Tagung versammelten Führer des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) geloben ihrem obersten Führer Adolf Hitler unverbrüchliche Treue und Gefolgschaft.“

Front Heil Hitler!
gez. Franz Seldte, Bundesführer.

Mitgliederperre auch für die Auslandsorganisationen der NSDA.

München, 5. Mai. Der Völk. Beobachter (Süddeutsche Ausgabe) bringt folgende Bekanntmachung des Reichsgruppenmeisters der NSDA: Aus gegebener Veranlassung wird mit sofortiger Wirksamkeit die bereits bestehende Mitgliederperre auch auf die Auslandsorganisationen ausgedehnt.

Stand der Transferfrage.

Berlin, 6. Mai. Der Unterausschuß der Transferkonferenz hat sowohl am Samstag und ebenso auch am Sonntag vormittag getagt. Der Unterausschuß wird am Montag nachmittag erneut zusammentreten.

In Beantwortung von Fragen hinsichtlich des bisherigen Verlaufes der Konferenz machte der Vorsitzende folgende Angaben: Die Transferkonferenz, die sich aus den Gläubigervertretern und den Vertretern der Reichsbank zusammensetzt, wurde am 27. April ds. Js. nachmittags eröffnet. Sie trat sofort in eine allgemeine Diskussion über die herrschende Lage und über die Grundzüge ein, unter denen die Lage geklärt werden sollte. Bisher sind zwei Konferenzabschnitte zu unterscheiden. Der erste Abschnitt, nämlich derjenige der Prüfung und Tatsachensfeststellung, ist praktisch beendet. Der zweite Abschnitt, in dem wir uns nunmehr befinden, ist der, Lösungsmöglichkeiten des Problems, sowohl vom

Gläubiger- als auch vom Schuldnerstandpunkt zu erwägen. Dies ist der Zweck gegenwärtigen Unterausschusses, der an die Vollkonferenz berichtet wird. Der dritte Abschnitt wird der sein, zu untersuchen, ob irgend eine der angeregten Lösungsmöglichkeiten in der Praxis angewandt werden kann.

Während der Periode der Prüfung und Tatsachensfeststellung wurden zwei Ausschüsse bestellt, die der Vollkonferenz Memoranden für Diskussionszwecke unterbreiten haben. Ein Ausschuß wurde eingesetzt, um die Verwendung von Sperrmark und das diesbezügliche Verfahren zu prüfen. Der andere prüfte statistische Angaben und Zahlen über die gegenwärtige und voraussichtliche Devisenlage.

Die Arbeit über die schwierigen Probleme geht schneller vonstatten, als man annahm. Es findet ein voller und freier Meinungsaustausch statt, und jede der verchiedenen interessierten Parteien macht alle Anstrengungen, um die Lage und die Schwierigkeiten der anderen Parteien zu verstehen.

Ein französisches Abrüstungs-Blaubuch

zur Beantwortung des englischen Reibuches.
Paris, 6. Mai. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Die französische Regierung hat im gestrigen Ministerrat beschloßen, in Beantwortung des englischen Reibuches ein Blaubuch des Quai d'Orsay über den gesamten Fragenkomplex des Abrüstungsproblems in den letzten Monaten herauszubringen.

Der Karlsruher Artillerietag.

Die Fortsetzung des am Samstag durch eine Gedächtnisfeier und Begrüßungsfeier eingeleiteten Treffens der ehemaligen Feldartillerie-Regimenter 14 und 50 und deren Kriegserformationen gestaltete sich auch am Sonntag zu einem eindrucksvollen Kameradschaftsfest, das sich auch der besonderen Gunst des Wettergottes zu erfreuen hatte. Schon in den frühen Morgenstunden verschwand die in der Nacht aufgetretene regenrohende Bewölkung, sodas die Sonne mit ungeänderter Kraft ihre Strahlen dem geläuterten Firmament herniederbesenden konnte und alles mit Licht und Glanz verklärte. Es war ein Matentag wie man ihn schöner nicht wünschen konnte.



Die Treuekundgebung der Artilleristen auf dem Schloßplatz.

Natürlich stand der ganze Sonntag in der Landeshauptstadt im Zeichen des Kameradschaftstreffens. Schon um 10 Uhr herrschte reges Leben und Treiben in den Straßen. Die Bevölkerung zog in Scharen nach der Kaiserstraße und dem Schloßplatz zur Begrüßung der alten Soldaten, die früher in Karlsruhe in Garnison gelassen haben. Mit Kling und Klang, mit Musik und Gesang zogen die einzelnen Batterien und Abteilungen der früheren Regimenter und Kriegserformationen an das Durlacher- und Mühlburger Tor zur Aufstellung für den

Zug durch die Stadt.

Punkt 11 Uhr veränderten traghende Katetenschüsse den Abmarsch der Kolonnen, die sich in zwei Säulen nach dem Schloßplatz bewegten. Beide Säulen wurden angeführt von Fanfarenbläsern zu Pferde, Keitern in den Uniformen der alten Regimenter. In festlich geschmückten Wagen folgten die Altveteranen und die Invaliden. Nach einem starken SA-Trupp kamen die Fahnen und Standarten der Waffenvereine und dann in fünfereihen die ehemaligen Angehörigen der Regimenter, unter ihnen besahnte Veteranen, die aber mit den jüngeren stramm Schritt hielten. Eine Anzahl von Trommler- und Musikkorps gab den Zügen rhythmischen Schwung.

Zur Treuekundgebung auf dem Schloßplatz

nahmen die Artilleristen in einem großen Halbkreis vor dem Mittelbau des Schloßes Aufstellung. Besonders freudig begrüßt wurde der letzte Friedenskommandeur des Regiments „Großherzog“ Generalleutnant von La Chevallerie, der die Front der alten Soldaten abschritt und den alten Mitkämpfern seines Regiments herzlich die Hand drückte.

Auf dem mit der Reichsfahne des Koffhäuserbundes und mit den Fahnen des Reiches geschmückten Balkon hatte unterbesen Reichsstatthalter Robert Wagner mit seinem Stabe und dem Führer der Traditionsbatterie Leutnant Wagner, einem Karlsruher, sich eingefunden.

Eingeleitet wurde die Treuekundgebung durch eine kurze rartige Ansprache des Führers der Kameradschaft der Feldartilleristen, Otto Büttner. Mit unseren alten Kameraden, so führte der Redner u. a. aus, haben wir uns vor dem Schloße eingefunden zu einer Treuekundgebung für unseren Führer und unser Vaterland. Mit freudigem Herzen tun wir das, weil alles das, was uns alte Soldaten 14 Jahre lang drückte, wieder verschunden ist. Und das danken wir unserem Führer Adolf Hitler. Wir sind stolz darauf, daß unser Führer einer der unsrigen ist, ein Frontsoldat, der durch sein hinterzogenes Beispiel den deutschen Menschen zu sich emporgezogen und das Volk geeint hat zu einer wahren Gemeinschaft. Uns allen wird der Tag

Der Schlupfwinkel Dillingers

ein Farmhaus in Wisconsin.

NY, New York, 6. Mai. Nachdem mehrere Tage lang nicht die geringste Spur von dem berüchtigten Schwerverbrecher Dillinger gefunden werden konnte, verjammelten sich plötzlich am Samstag nachmittag starke Polizeikräfte im südlichen Teil des Staates Wisconsin, da Gerüchte aufgetaucht waren, daß sich Dillinger dort in einem Farmhause verborgen halte. Diese Gerüchte beruhten tatsächlich auf Wahrheit; denn die Frau des Farmers Bethgreen hat vor dem Bundesgericht in St. Paul eingestanden, Dillinger eine zeitlang in ihrer Wohnung beherbergt zu haben. Während also die Polizei den Schwerverbrecher in fünf Staaten fieberhaft suchte, hatte Dillinger Gelegenheit, sich in Ruhe und guter Pflege für weitere Taten vorzubereiten.

Staff Dillinger Treibisch Lincoln erwischt.

London, 6. Mai. Als der Dampfer „Duchess of York“ am Sonntag, aus Kanada kommend, in Liverpool anlegte, wurde er nach dem berüchtigten Banditen Dillinger durchsucht. Die Aktion war vergeblich. An Bord des Dampfers befand sich aber Treibisch Lincoln mit einer Anzahl von Schülern Lincolns, der auf dem Wege nach der Schweiz war, wo er ein Buddhistenloster gründen wollte. Lincoln wurde es unterlagt, an Land zu gehen. Ihm wurde vom Home Office mitgeteilt, daß der gegen ihn erlassene Ausweisungsbefehl immer noch in Kraft sei; man bot ihm an, daß er am Montag nach Antwerpen weiterfahren könne. Lincoln lehnte dies Angebot jedoch ab. Seine Schüler, die sich weigerten, Lincoln zu verlassen, wurden in einer Pension untergebracht. Mit dem in den nächsten Tagen nach Kanada abgehenden Dampfer werden Lincoln und seine Anhänger nach Kanada zurückgebracht werden.

von Potsdam unvergänglich sein, jener Tag, an dem unser Führer, das Symbol treuester Kameradschaft, uns den Weg gemiesen hat in das neue Deutschland, und unserm Vaterland wieder den Platz an der Sonne gesichert hat. Darum geloben wir hier an dieser Stelle unserem Führer Kameradschaft und Gefolgschaft bis in den Tod. Wir betrautigen dies mit dem Rufe: Unser Reichspräsident, der Heerführer und Feldmarschall von Hindenburg und unser Reichskanzler Siegfried!

Dem brausenden Rufe folgte das Deutschlandlied.

Die Ansprache des Reichsstatthalters Robert Wagner.

Dieser führte u. a. aus:
Meine lieben Kriegskameraden! Das Schicksal hat uns Soldaten des Weltkrieges besonders viel an Schwermem auferlegt. Es war nicht nur unsere Aufgabe, Träger des großen Weltkriegsgeschehens zu sein, es war uns auch beschieden, den Zusammenbruch von Staaten und die Auferstehung neuer Staaten zu erleben. Viel Arbeit, viel Gesundheit, viel an Zerrüttung, viel an Kampf und viel an Opfern wurde von unserer Generation gefordert. Aber ich glaube sagen zu dürfen, daß jeder im großen Kriege sich des Schicksals würdig erwiesen hat. Das, was wir heute als das neue Deutschland erleben, ist nicht erst in der Nachkriegszeit entstanden, es ist geistig gegründet worden auf den Schlachtfeldern des großen Krieges und alle die Opfer, die dort gebracht wurden, haben die Voraussetzung für das neue Deutschland mitgeschaffen. In jener Zeit wurde auch mit begründet der nationalsozialistische Staat. Die geistige Grundlage des neuen Deutschlands ist geboren worden aus dem Geiste, der uns einst hinausgehoben ließ in das große Weltgeringen. Nationalsozialismus ist nichts anderes als soldatischer Geist, Gehorsam, Pflichterfüllung, Opferwilligkeit, Unterordnung und Disziplin. Nie wäre ein neues Deutschland entstanden, wenn nicht vorausgegangen wäre jene glaubensstarke Opferwilligkeit der Soldaten des Weltkrieges. Nie würde ein nationalsozialistisches Deutschland bestehen können, wenn es nicht getragen wäre von dem gleichen Geist und dem gleichen Willen an Einigkeit von Opfern, der uns im großen Kriege befeuert hat.

Das, was wir erlebt haben, war gewiß hart für den Einzelnen, aber die Geschichte wird nicht nach unseren persönlichen Meinungen fragen, sondern danach, ob wir stark genug gewesen sind, ein hartes und schweres Schicksal auf uns zu nehmen. Ich glaube, die Geschichte wird uns Soldaten des Krieges und der inneren Kämpfe die Anerkennung nicht verlagen. Das, was die Männer in der grauen Uniform und im braunen Ehrenkleid des Nationalsozialismus geleistet haben, wird in der Geschichte niemals ausgelöscht werden können. Sie alle werden, wie wir uns einst auf den Schlachtfeldern für die Sicherung und Erhaltung unseres Vaterlandes eingesetzt haben, sich ebenso einsetzen für unser Volk und Vaterland. Dieser Wille steht nicht im Widerspruch mit den außerhalb unserer Landes Lebenden, vor allem nicht mit den Interessen anderer Nationen. Wir sind jederzeit ausgezogen und haben gekämpft, nicht um anderen ihre Lebensinteressen einzuschränken und zu schmälern, sondern nur in dem Willen, unser Vaterland zu schützen. Wir haben uns eingesetzt, um unserem Vaterland aus eigener Kraft vorwärts zu helfen. Das war unser Wille im großen Kriege und das ist unser Wille im nationalsozialistischen Deutschland. Wir sind keine Feinde unsererer Nachbarn. Wir kämpfen nicht gegen andere, sondern lediglich für unser Deutschland. Wir sind von dem heiligen Glauben erfüllt, daß unser Volk ein Recht auf sein Dasein besitzt und wir erheben den Anspruch, daß unser Volk in seinem Lebensrecht nicht weiter eingeschränkt werden darf. Und für dieses Lebensrecht setzen wir unsere ganze Kraft ein für unser Vaterland, für unser Deutschland.

Ich glaube bestimmt, daß der Tag nahe ist, der unserem Volke sein Recht bringen muß. Die Zeiten des Zwanges, der Knechtschaft und der Unterdrückung, sie müssen der Vergangenheit angehören. Ich glaube zuversichtlich, daß auch unser Herrgott der Fortschritt auf unser Recht seinen Segen nicht verlagen wird, umso mehr, weil wir aus eigener Kraft unserem Volk helfen wollen und helfen werden.

In diesem Sinne bitte ich Sie in den Ruf einzustimmen, unser herzlichstes, altes Soldatentum, unser neues Deutschland, sein Führer Adolf Hitler und der Führer im großen Weltkrieg, Generalfeldmarschall von Hindenburg, Siegfried.

Begeistert stimmte die Menge in den Ruf ein.

Nach dem muskergültigen Abmarsch der Kolonnen begaben sich die Teilnehmer zum Mittagesse in die einzelnen Batterielotale.

Von den Veranstaltungen des Nachmittages

hatten sich eines besonders stark'n Besuches zu erfreuen das kameradschaftliche Beisammensein beim Konzert im Festzelt und das Doppellokonzert im Stadtpark. Im Stadtpark fanden die Darbietungen der Polizeikapelle an der Leitung des Herrn Musikdirektors Heißig und die Gesänge der Jollerischen Chorvereinigung unter der Leitung des Chormeisters Joller wohlverdiente lühmliche Anerkennung. Die Chorvereinigung, die zum ersten Mal im Stadtpark zu hören war, ist ein glänzend gekulter Gesangsörper mit schönen ausgeglichenen Stimmen. Da der Chor 20 Sänger zählt, kam er auch im Stadtpark trotz des lebhaften Verkehrs außerordentlich gut zur Geltung.

Kein Sonnenbad ohne Leokrem

Mittelbadische Sänger-Kundgebung in Rastatt.

2500 Sänger im Rastatter Schloßhof. — Ein Treuegelobnis zum neuen Deutschland.

o. Rastatt, 6. Mai.
 Rastatt stand am Sonntag im Zeichen einer Kundgebung, die der Stadt ihr ganzes Gepräge verlieh. Aus dem Bezirk, aus dem Murgtal, aus der Hardt, dem Ried waren die Sänger nach dem alten, lieben Stadchen Rastatt gekommen, um dort bei Anwesenheit der Führer der badischen Mannergesangsvereine das Treuegelobnis für das deutsche Volk zu erneuern, um aber zugleich der neuen Bezirks-, Kreis- und Bundesfuhrung treue Gefolgschaft zu bekunden. Diese eindrucksvolle Kundgebung aller mittelbadischen Mannergesangsvereine, durchweht vom Klang froher Volks- und Vaterlandslieder, gestaltete sich zu einer wuchtigen, nationalen Kundgebung und war der sichtbarste Ausdruck deutscher Sangertreue an unseren Führer Adolf Hitler.

Der sonnige Maientag gab der Kundgebung den festlichen Rahmen, und wohl kein Platz hätte sich für würdiger erweisen können als der Hof des prachtvollen Rastatter Barock-Schlosses. Die Stadt wies reichen Flaggenschmuck auf, und der Schloßhof selbst war festlich ausgeschmückt. Am Vormittag trafen die Gesangsvereine mit ihren Fahnen ein, am Bahnhof herzlich begrüßt durch den Bezirksfuhrer für Mittelbaden, Herrn Koch-Rastatt. Die Rastatter Gesangsvereine und die PD-Kapelle hatten sich zum Empfang gleichfalls eingefunden.

Um 2 Uhr formierte sich vom Leopoldplatz der Festzug der 2500 Sänger. An der Spitze marschierte die PD-Kapelle, die flotte Marschmusik erklingen ließ. Die Bevölkerung bekundete an diesem imposanten Aufmarsch wie auch an der Kundgebung größtes Interesse. Im weiten Geviert nahmen die 2500 Sänger im Schloßhof Aufstellung, und nachdem die PD-Kapelle einleitend einen Marsch gespielt hatte, erklang Lied um Lied.

Zum erstenmal stand der Führer des Bezirks Mittelbaden, Herr Koch-Rastatt, vor seinen Sangesbrudern. Sein herzlichster Willkommengru galt besonders dem stellvertretenden Führer des Badischen Sängerbundes, Realschuldirektor Dr. Münch-Brachthal, wie auch dem Kreisfuhrer Schmitt-Kehl und dem Vertreter der Stadt Rastatt, Stadtrat Umhauer. Stadtrat Umhauer hieß die Sänger namens der Stadt willkommen. Im stillen Gedenken der Kameraden, die draußen im Felde für unser Vaterland fielen und im Gedenken derer, die für das Dritte Reich den Tod fanden, spielte die PD-Kapelle das Lied vom guten Kameraden. Kreisfuhrer Schmitt-Kehl, Bezirksfuhrer der Ortenauer Gesangsvereine, sprach sodann in padender Weise zu seinen Sangesbrudern. Mit dem Liede und durch das Lied wollten die Gesangsvereine den Geist echter deutscher Kameradschaft in das Volk tragen. Mit einem Sieg-Heil auf unser deutsches Vaterland und auf das deutsche Volk schloß er seine mit Begeisterung aufgenommene Rede. Der stellvertretende Führer des Badischen Sängerbundes, Realschuldirektor Dr. Münch zeigte in seiner für Lied, Heimat, Vaterland und Führer begeisterten Rede die hohen Ziele der Mannergesangsvereine auf, um aber auch in überzeugender Weise den gewaltigen kulturellen und volkserzieherischen Wert des Gesangs darzulegen. Die Stätte, so betonte er mit Nachdruck, wo diese imposante Kundgebung abgehalten werde, sei von geradezu symbolhafter Bedeutung, wenn man bedenke, daß hier an dieser Stelle einst Alt-Rastatt gestanden sei und daß in dem herrlichen Schlosse zwei Fürsten residierten, die im Liede selbst in des Volkes Erinnerung fortleben.

Nach stehen wir alle im Schatten des Wende- und Schicksalsjahres 1933 und es erulle uns mit stolzer Freude, daran zu denken, daß die Sänger des Badischen Sängerbundes am 12. November zum Führer stand. Die Sänger erneuern dieses Treuegelobnis jetzt in dieser Furterkunde. Heute im Dritten Reich besitze unser Volkstied eine noch größere Bedeutung und vornehmste Aufgabe sei es, dieses kostbare Ahnengut für die Zukunft zu erhalten. Die Sänger tragen dieses deutsche Lied wie einen heiligen Gral durch die Stürme der letzten Jahre. Sorge jeder dafür, daß dieses wertvolle Gut Volksgut im währen Sinne des Wortes werde. Sehe jeder sich dafür ein, daß durch das Lied nicht nur eine Harmonie der Töne, sondern auch eine Harmonie der Herzen geschaffen werde. Es müsse heißen: Unsere Lieder künden deutscher Eintracht den Führer ein. Zum Schluß seiner Rede gedachte Dr. Münch des Ehrentages der SA und der Brüder und Schwestern an der Saar.

Nicht endenwollender Beifall folgte der Rede, und dann brauste ein dreifaches Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und unseren Führer über den Schloßhof.

Unter der vortrefflichen Leitung des Bezirkschorleiters Alwin Kingleb-Gernsbach brachte der Massenchor das „Niederländische

Dankgebet“ mit Musikbegleitung zum Vortrag, und mit dieser prächtigen gefanglichen Darbietung fand die Kundgebung ihren tronenden Abschluß.

13. Partie des Schachweltmeisterschaftskampfes abgebrochen.

München, 7. Mai. Der Wettkampfabschnitt München wurde am Sonntag unter starkem Publikumsandrang mit der 13. Partie eröffnet. Der Weltmeister, die schwarzen Steine führend, behandelte eine könig-indische Verteidigung wiederum recht bizarr. Bogoljubow geriet bei der sorgfältigen Behandlung seiner Partie bald in Feindnot, traf aber im Augenblick, als Dr. Aljechin auf Verwicklungen abzielte, doch die besten Züge, sodaf nach funfstundiger Sitzung das äußerst interessante Ringen in etwa gleicher Stellung abgebrochen werden mußte. Die Wiederaufnahme der Partie, der man mit großer Spannung entgegenfieht, erfolgt am Montag, 20 Uhr.

Freiburg, 4. Mai. (Stadttheater.) Dienstag, 8. Mai: Tieland; Mittwoch: Die Braut von Messina oder Die feindseligen Brüder; Donnerstag: Carmen; Freitag: Lindine; Samstag: Alle gegen Einen — Einer für Alle; Sonntag, 13. Mai, vormittags: Morgenfeier zum Gedächtnis an den 70. Geburtstag des Dichters Emil Gött; Sonntag, nachmittags: Die Meistersinger von Nürnberg; Montag, 14. Mai: Liebe in Not (Lustspiel).

Starker Fremdenverkehr am ersten Maionntag

Der erste, durch heiteres und trockenes Wetter besonders begünstigte Maionntag brachte in allen Teilen des badischen Landes einen bemerkenswerten starken Verkehrsauftrieb, der den Kurorten des Talgebietes, wie des Hochschwarzwaldes in gleicher Weise zuzustatten kam. Zu den am Sonntag am meisten frequentierten Bereichen gehören die Spargelzentren der Hardt, wo vorzugsweise Schwemingen durch keinen flieberprangenden Schloßgarten anlockte und das Ziel von Tausenden war.

Die Karlsruher Kraftpost beförderte große Gruppen von Ausflüglern und Reisegesellschaften nach dem Schwarzwald. Auch anderwärts waren die Postomnibusse restlos in Anspruch genommen. Allein im Nordschwarzwald wurden am Sonntag über 100 Kraftwojtwagen und Privatomnibusse gezählt. Ersterlich war die Zunahme des Auslanderverkehrs, der besonders deutlich im Ostal, Baden-Baden, Freudenstadt, Wildbad und in verstärktem Maße in Heidelberg in Erscheinung trat. Zahlreiche estliche Ausflügler besuchten mit Kraftwagen Achern, das Rendental und fuhren über den Kniebis und das Murgtal zurur. Symptomatisch für den wachsenden Ausländer-Passantenverkehr ist auch die Zunahme des motorisierten Verkehrs im Südschwarzwald, wobei in größerer Zahl schweizerische und italienische Kraftwagenfahrer beobachtet wurden, die von Basel über das Wejental — Feldberg — Höllental nach Freiburg zuehren.

Weitere 600 Volksgenossen in Baden-Baden beschäftigt.

— Baden-Baden, 6. Mai. Wie das Arbeitsamt Baden-Baden meldet, sind beim Bau der Schwarzwaldhochstrae Mummelsee-Ruhstein weitere 600 Arbeiter beschäftigt worden.

Fuhrerlagung der badischen BerufsSoldaten.

Die neuen Aufgaben und Ziele des Reichstreubundes ehemaliger BerufsSoldaten.

Karlsruhe, 6. Mai.
 Im Versammlungsraum des Amtes für Beamte in Karlsruhe trafen am Sonntag vormittag die Führer des Reichstreubundes ehemaliger BerufsSoldaten Landesverband Baden, zur einer Tagung zusammen, zu der jamtlliche Ortsgruppen ihre Vertreter entsandt hatten.

Landesverbandsfuhrer Bittler-Karlsruhe begrüßte einleitend die Kameraden und zahlreichen Vertreter der Landes- und Kommunalbehörden, worauf er die Aufgaben und Ziele des Bundes erläuterte und Klage darüber führte, daß vor allem in den kleinen Gemeinden die BerufsSoldaten bei der Einstellung von Beamten noch immer benachteiligt würden. Um diesem Mißstand abzuhelfen bedurfe es einer Verugung des Innenministers an die Gemeinden, damit die freierwerbenden Beamtenstellen anteilmäßig mit BerufsSoldaten besetzt würden. Der Reichstreubund könne sich jedoch heute, nachdem das Amt für Beamte errichtet sei, nur noch für die Kameraden einsetzen, die als Beamtenanwärter gelten; denn in dem Augenblick, wo ihnen eine Beamtenstelle eingeräumt sei, trete dieses Amt für ihre Belange ein. Daß man heute die alten Soldaten nicht mehr über die Wahl ansehe, sei das Verdienst unerer großen Führer Hindenburg und Hitler, denen auch das dreifache Sieghheil galt, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Als Vertreter des Bundespräsidenten, Oberbürgermeister Schwede, Coburg, sprach das Mitglied der Bundesfuhrung, Bogt, die besten Grüße und Glückwünsche des Präsidenten aus. Der jahrelange Kampf zwischen Militarbediensteten und Zivilanwartern müsse nun endlich seinen Abschluß finden. Es sei ungerichtet, den BerufsSoldaten die Fähigkeit abzuspochen, einen Beamtenposten zu bekleiden. In den Heeresfachschulen könne der BerufsSoldat sich das ganze Wissen aneignen, das er für eine solche Stellung brauche. Eine der wichtigsten Forderungen des Bundes sei die Festsetzung des Pensionsdienstalters auf 62 Jahre. Außerdem sei es vor allen Dingen Pflicht der alten Soldaten, dazu beizutragen, das in den letzten 14 Jahren stark gekuntene Ansehen der Beamtenchaft wieder herzustellen und sich dafür einzusetzen, die Idee Adolf Hitlers ihrem Ziele zuzuführen.

Der stellvertretende Landesverbandsfuhrer Hartmann-Karlsruhe verbreitete sich eingehend über das Wesen der NSDAP und die Aufgaben der Abteilung II „Weltanschauliche Betreuung der Kameraden“ im Reichstreubund. Es dürfe nicht bei der Schulung bleiben, die der Einzelne durch Vorträge in den Kameradschaftsabenden usw. genieße, jeder Einzelne sei zur Schulung an sich selbst, an Frau und Kind verpflichtet, damit die Schulung auch in der kleinsten Zelle des Staates, in der Familie, verbürgt werde. Der Redner schloß mit einem Appell zur Mitarbeit am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes, denn die Erreichung dieses Zieles hänge vom Einzelnen ab.

Der Führer der Landesverbandgruppe V (Südwestdeutschland), Depner-Stuttgart, ermahnte zur Pflege der Kameradschaft und des Wehrwillens, der nicht gleichbedeutend sei mit polternden Kriegsdrohungen. Hehrwille sei der Wille einer Nation, ihre Ehre zu verteidigen und Heimat, Haus und Familie zu schützen. Untrennbar verbunden mit Kameradschaft und Wehrwille sei die Pflege der Tradition; denn Soldatentum sei nicht etwas Vorübergehendes, sondern etwas Ewiges.

Hg. Zimmer vom Amt für Beamte überbrachte die Grüße des Gau-Beamtenfuhrers und betonte, das Amt für Beamte sei nicht ein Interessentenbauhen, sondern eine Untergrliederung der Partei unter der obersten Leitung des Reichsstatthalters Robert Wagner. Nach verbindlichen Begruigungsansprachen der Bevordenvertreter schloß der Landesverbandsfuhrer Bittler mit einem dreifachen Sieghheil auf Volk und Vaterland die Tagung, die nach der ersten Strophe des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes ihr Ende fand.

Mannheim, 6. Mai. Die Ortsgruppe Mannheim des Reichstreubundes ehemaliger BerufsSoldaten führte am Sonntag, 3. Juni, ihre Fahnenweie durch, bei der der Präsident des Bundes, Oberbürgermeister Schwede-Coburg, die Weiereder halten wird.

Tödlicher Motorradsturz in Durlach.

Durlach, 6. Mai. Am Sonntag vormittag ereignete sich in Durlach ein tragischer Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Kurz nach sechs Uhr vormittags wurde ein Motorradfahrer von Rüppurr auf der Landstraße nach Weingarten von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er mußte mit einem Beinbruch in das Durlacher Krankenhaus eingeliefert werden. Als der 22jahrige E. Walz aus Gruhingen gegen 7 Uhr das Motorrad des Verunglückten nach Rüppurr bringen wollte, wurde er in der Kurve der Gruhingerstrae in Durlach von einem Mann angetrufen. Infolge der rasenden Fahrt wurde die Maschine aus der Kurve geschleudert und Walz stieß im Augenblick als er sich nach dem Kufer im Sattel umdrehte, mit furchtbarer Gewalt so unglücklich gegen einen Baum, daß er sich das Genick brach und sofort tot war.

Schwerer Verkehrsunfall in Gernsbach.

Gernsbach, 7. Mai. Am Sonntag abend gegen 10 Uhr stieß auf der Murgtalstrae unweit Hilpertsau der 32 Jahre alte Motorradfahrer Otto Zimmermann aus Hoffenau mit einem entgegenkommenden Auto zusammen und erlitt beim Sturz so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Das Auto wurde zur Seite geschleudert und von den vier Insassen eine Person ernstlich verletzt.

Malterdingen, 7. Mai. (Unter einem Wagen geraten.) Bei Anfuhr von Steinen zum Straßenbau geriet der 18jahrige Karl Fischer unter einen Wagen und wurde schwer verletzt. Der junge Mann erlitt mehrere Verletzungen der Lunge. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus.

Mappach, Amt Lörrach, 5. Mai. (Am Maibaum verunglückt.) Ein junger Bursche von Lannenkirch erkletterte trotz Warnung den aufgestellten Maibaum. In einer Höhe von etwa 8 Meter brach der Baum und stürzte auf die Straße. Der obere Teil des Baumes fiel auf den jungen Mann, der dadurch ziemlich schwere Verletzungen erlitt. Trotzdem setzte er sich noch auf sein Motorrad und fuhr nach Hause, wo er sich in ärztliche Behandlung begab.

Bei einem Waldbrand umgekommen.

Heinstetten, Amt Merkirch, 6. Mai. Im Distrikt Karlsruhe, der zur Oberforstlei Beuron gehört, entfiel ein Waldbrand. Der auf dem Dienstgang befindliche Forstbeamte Haselmaier versuchte, eine Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Dabei fingen die Kleider Haselmaiers Feuer. Als er am Abend nicht nach Hause kam und nach ihm gesucht wurde, fand man ihn verkohlt im Walde auf.

Von der Hochspannungsleitung erfahrt.

Geisingen, Amt Donaueschingen, 5. Mai. Dieser Tage unterzog Stromwart Hermann Weber die Zuführung in den Transformator einer Kontrolle. Dabei kam er mit der Hochspannungsleitung in Berührung und kürzte in die Tiefe. Ein Mann, der zufällig am Transformatorhaus vorbeikam, fand Weber mit verbranntem Gesicht und einer klaffenden Kopfwunde bewußtlos am Boden liegen. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

In Notwehr den Gegner tödlich verlegt.

— **Mannheim, 6. Mai.** Das Schwurgericht verhandelte am Samstag gegen den 24jahrigen Schreiner Ernst Ruh aus Mannheim-Neckarau wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Der Angeklagte hatte am 16. Januar abends, als er für einen Pferdemezger ein Pferd nach Mannheim trieb, einen Zusammenstoß mit dem Kraftwagenfuhrer Ernst Murr, der einen mit 30 Personen besetzten Kraftwagen nach Ziegelhausen fuhr. Anscheinend kam er zu weit nach der Straßenmitte, wodurch sich Murr in der Fahrt behindert sah. Murr hielt an, ging auf Ruh zu und schlug ihm nach Zeugenaussagen ins Gesicht. Daraufhin stach Ruh dem Angezweifelten mit einem Steilmesser in die linke Brustseite. Murr starb am nächsten Tag im Krankenhaus. In der Verhandlung machte der Angeklagte Notwehr geltend, was auch das Gericht anerkannte, indem es auf Freispruch erkannte.

— **Baden-Baden, 6. Mai.** (Neue Spende der Spielbank.) Wbermals hat die Spielbankleitung eine Spende von 300 RM gemacht, die diesmal zur Instandhaltung des städtischen Kinobios-Sonnengartens bestimmt ist.

Schwarzwaldfahrt

der Badischen Presse am Himmelfahrtstag, den 10. Mai 1934.

Morgens 9 Uhr Abfahrt in Karlsruhe (Hauptpost, Lorettoplatz) über Gaggenau-Gernsbach durch das wildromantische **Schnonnmunzsch.** Mittags-Pause. Murgtal bis Herrenwies, Sand, Hundseck, Unterstamm, Mummelsee bis hinauf auf die 1200 m hohe Hornisgrunde (Kaffeepause). Rückfahrt über die Schwarzwaldhochstrae nach Baden-Baden-Karlsruhe.

Preis der Fahrt Mk. 4.80.

Da uns von der Reichspost nur wenige Allwetterwagen zur Verfügung gestellt werden können, ist umgehende Anmeldung dringend anzuraten. Verkauf der Platzkarten in sämtlichen Geschäftsstellen der Badischen Presse, Kaiserstraße 80a und 146/148, Werderplatz 34a sowie in unserer Geschäftsstelle in Durlach (Schreibwarenhandlung Helm, Hauptstr. 75).

Achtung für Baden-Baden und Umgebung!

Um unseren Lesern von Baden-Baden und Umgebung Gelegenheit zu bieten, an dieser herrlichen Fahrt teilzunehmen, haben wir uns entschlossen, von Baden-Baden bis zururk nach Baden-Baden einige Wagen einzuteilen.

Preis der Fahrt ab Baden-Baden Mk. 3.—

Anmeldungen beim Autotelegraphen Zabler, Baden-Baden, Leopoldplatz.



Kannst Du kochen, Johanna?

Frage wohl mancher Bräutigam. — Versuchen Sie es mit

Hohenlohe

Grunkernmehl

Nur echt mit dem Bilde der Schnitterin

kinderleicht lässt sich daraus eine hocharomatische nahrhafte Suppe bereiten.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 7. Mai 1934

Endspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft.

Waldhof Gruppenmeister / F. C. Nürnberg verliert wieder einen Punkt.

Vor der Entscheidung.

Der vorletzte Sonntag der Fußball-Endspiele in den Gau-Gruppen. Viktoria Berlin bereits Meister der Gruppe Ost.

Gruppe Südwest:
in Stuttgart: Union Bödingen — Riders Offenbach 6:3 (4:0)
in Köln: Mülheimer SV. — SV Waldhof 1:1 (1:1)

Gruppe Mitte:
in Nürnberg: F. C. Nürnberg — Borussia Fulda 1:1 (0:0)
in Halle: Wader Halle — Dresdener SC. 2:4 (1:2)

Gruppe Ost:
in Stettin: Viktoria Stolz — Beuthen 09 1:2 (0:1)
in Danzig: Preußen Danzig — Viktoria Berlin 0:3 (0:2)

Gruppe Nordwest:
in Gelsenkirchen: Schalke 04 — Werder Bremen 3:0 (1:0)
in Essen: VfL Venrath — Eintracht Hamburg 4:1 (3:0)

Der fünfte Spieltag der Fußball-Endspiele in den vier Gau-Gruppen hatte keine besonders interessante Paarungen auf dem Programm, man erwartete darum auch — abgesehen von einem Fall — keine Klärungen. Nun haben aber doch einige unerwartete Ergebnisse in zwei weiteren Gruppen die Vorentscheidung gebracht. Lediglich in der Gruppe Nordwest ist der Ausgang der Kämpfe noch völlig offen. Die Gruppe Ost hat in Viktoria 89 Berlin bereits ihren Meister und in den Gruppen Südwest und Mitte werden mit 99 Prozent Wahrscheinlichkeit der Dresdener SC. bzw. der SV Waldhof als Sieger durchs Ziel gehen.

Viktoria 89 Berlin ist in der Gruppe Ost auch am fünften Spieltag ungeschlagen geblieben. Den Punkt, der den Berlinern zur Sicherstellung der Gruppenmeisterschaft noch fehlte, holten sie sich in Danzig, wo sie die „Preußen“ 3:0 schlugen. Die Berliner haben in den Gruppenspielen eine ständig ansteigende, zum Schluss sogar recht stabile Form gezeigt. Man wird sie in den Schlusstämpfen nicht unterschätzen dürfen.

In der Gruppe Mitte braucht der Dresdener SC. aus dem letzten Spiel gegen den F. C. Nürnberg (in Dresden!) nur noch einen Punkt, um Gruppensieger zu sein. Ja, selbst eine knappe Niederlage würde den Sachsen bei gleicher Punktzahl mit dem Club noch das bessere Torverhältnis lassen. Die Dresdener siegten diesmal in Halle über Wader glatt 4:2, während der F. C. Nürnberg zu Hause gegen Borussia Fulda nur zu einem 1:1 kommen konnte und so nun mit zwei Punkten hinter Dresden rangiert.

Ähnlich wie in der Gruppe Mitte liegen auch die Dinge in der Gruppe Südwest. Der SV Waldhof konnte zwar in Köln gegen den Mülheimer SV. nur unentschieden spielen (1:1), aber sein gefährlicher Konfurent, die Offenbacher Riders, verlor in Bödingen bei einem 3:6 sogar beide Punkte. Waldhof hat nun nicht nur zwei Punkte Vorsprung, sondern auch das bessere Torverhältnis. Daß die Waldhöfer am nächsten Sonntag im Mannheimer Stadion gegen Bödingen zumindest ein Unentschieden erreichen werden, daran kann wohl kaum gezweifelt werden.

Unverändert ist die Lage in der Gruppe Nordwest geblieben. Der VfL Venrath besiegte hier Eintracht Hamburg 4:1 (3:0), hatte also eine glänzende Revanche für die Niederlage im Vorspiel. Schalke 04 bezwang Werder Bremen 3:0. Ernst Kuzorra war wieder dabei! Die Entscheidung fällt nun am nächsten Sonntag im Duisburger Stadion beim Spiel Venrath-Schalke. Wenn Venrath, das ja noch einen Punkt Vorsprung hat, ein Unentschieden halten kann, dann ist der Niederrheinmeister auch Gruppenmeister. Im Falle eines Sieges von Schalke aber wird der Westfalenmeister an den Schlusstämpfen des FFB. teilnehmen.

Den acht Gruppenspielen wohnten diesmal insgesamt 80 000 Zuschauer bei.

Waldhof vor dem Endspiel

Offenbacher Riders in Bödingen geschlagen. — Aber auch Waldhof büßt einen Punkt ein.

In der Gruppe Südwest scheint die Vorentscheidung gefallen zu sein. Nach dem nunmehrigen Stand der Tabelle braucht Waldhof am nächsten Sonntag im Mannheimer Stadion gegen Bödingen nur ein Unentschieden, um Gruppenmeister zu sein. Aber selbst im Falle einer Niederlage könnte Offenbach, das in Frankfurt noch gegen Mülheim zu spielen hat, nur auf gleiche Punktzahl kommen und auch dann würde wahrscheinlich Waldhof immer noch auf Grund des besseren Torverhältnisses zum Sieg kommen.

Die Riders Offenbach erlitten ihre erste Niederlage, sie wurden in Heilbronn vom Schwabenmeister Union Bödingen 6:3 (4:0) geschlagen. Waldhof erreichte in Köln gegen Mülheimer SV. nur ein Unentschieden von 1:1 (1:1).

Die Tabelle:

SV Waldhof	5 Spiele	13:6 Tore	7:3 Punkte
Offenbacher Riders	5 Spiele	13:13 Tore	5:5 Punkte
Union Bödingen	5 Spiele	15:15 Tore	4:6 Punkte
Mülheimer SV.	5 Spiele	10:17 Tore	4:6 Punkte

Waldhof ließ in Köln einen Punkt.

Der Mülheimer SV. erzwang ein 1:1 (1:1).

Auch beim Spiel in Köln gegen den Mittelrheinmeister Mülheimer SV. konnte der SV Waldhof sein technisch reiferes Spiel gegenüber dem schnellen und harten Kampfstil des Gegners nicht durchsetzen. Er ließ sich nach gutem Start später immer wieder das Spiel des Gegners aufdrängen und weil er nicht konsequent genug bei seiner Weisheit blieb, so verlor der badische Meister wiederum einen kostbaren Punkt.

Mannheim hatte eine gute erste halbe Stunde. Es wurde in dieser Zeit ausgezeichnet kombiniert. Nachdem einige gute Chancen ausgelassen worden waren, vor allem vom Halblinken Engelhardt, fiel auch in der 16. Minute ein Treffer für die Süddeutschen. Der rechte Käufer Kiefer gab den Ball hoch nach vorn, Siffing erreichte das Leder durch einen guten Start und ehe die verdächtige Mülheimer Abwehr eingreifen konnte, hatte Siffing den Ball mit einem schönen Schuß eingelenkt. Allmählich konnten sich dann die Rheinischen etwas mehr Geltung verschaffen. Bei ihren schnellen Vorstößen drachten sie die Mannheimer Abwehr in Verwirrung. Mannheim mußte seine Halbstürmer zurückziehen, um die Schwächen der Abwehr auszugleichen. Der Ausgleich fiel schon in der 24. Minute durch einen Kopfball von Jistoden auf Flanke des Rechtsaußen. Mülheim spielte nun in der Folge stark defensiv, um das 1:1 zu halten und das gelang dann auch dem Mittelrheinmeister.

Nach der Pause spielte Mannheim fast ständig überlegen, aber die Stürmer konnten keinen Treffer mehr anbringen. Drei sehr schöne Chancen wurden allein von dem Rechtsaußen Waiz verpaßt. Waldhof konnte noch von Glüd sagen, daß Mülheim nicht bei einem feineren

kräftigen Gegenangriffe zu einem Treffer und damit zu einem Sieg kam.

Dresden hat nun zwei Punkte Vorsprung.

In der Gruppe Mitte der deutschen Fußball-Endspiele wird es der F. C. Nürnberg sehr schwer haben, dem Dresdener SC. noch den Endieg freitrag zu machen. Nach dem vorletzten Spieltag hat der Sachsenmeister zwei Punkte Vorsprung. Der Dresdener SC. gewann nämlich in Halle gegen Wader 4:2 (2:1), während der F. C. Nürnberg zuhause gegen Borussia Fulda nur ein 1:1 (0:0) erreichte. Wenn also die Bayern noch Gruppensieger werden wollen, dann müssen sie nicht nur das Spiel in Dresden am nächsten Sonntag gewinnen, sie müssen sogar in Dresden viele Tore schießen, um Dresden auch im Kampf um das „bessere Torverhältnis“ zu schlagen.

Die Tabelle:

Dresdener SC.	5 Spiele	16:8 Tore	9:1 Punkte
F. C. Nürnberg	5 Spiele	9:4 Tore	7:3 Punkte
Borussia Fulda	5 Spiele	4:8 Tore	2:8 Punkte
Wader Halle	5 Spiele	6:17 Tore	2:8 Punkte

Venrath führt weiter.

Siege der westdeutschen über die norddeutschen Mannschaften in der Gruppe Nordwest.

Ausnahmsweise erlebte die Gruppe Nordwest der deutschen Fußball-Endspiele einmal keine Ueberraschung. Schalke 04 schlug in Gelsenkirchen den Niederrheinmeister Werder Bremen sicher mit 3:0 (1:0) und der VfL Venrath nahm in Essen an Eintracht mit 4:1 (3:0) Revanche für die schwere 1. Niederlage, die der Niederrheinmeister beim Vorspiel in Hamburg erlitten hatte.

Die Lage hat sich also nicht geändert. Venrath liegt weiter mit einem Punkt vor Schalke 04 in Vorsprung und die Entscheidung muß nun am nächsten Sonntag fallen, wenn im Duisburger Stadion die beiden Favoriten Venrath und Schalke zusammentreffen.

Die Tabelle:

VfL Venrath	5 Spiele	12:9 Tore	7:3 Punkte
Schalke 04	5 Spiele	14:7 Tore	7:3 Punkte
Eintracht	5 Spiele	11:13 Tore	4:6 Punkte
Werder Bremen	5 Spiele	7:1 Tore	2:7 Punkte

Quer durch Württemberg und Baden.

Rudolf Wolke siegt bei den Berufsfahrern, der Düsseldorfer Wierz bei den Amateuren.

Die Serie der großen deutschen Straßenrennen, an denen die gesamten deutschen Berufsfahrer und die Nationalmannschaft der Amateure beteiligt sind, wurde am ersten Mai Sonntag mit der 270 Km. langen Fernfahrt „Quer durch Württemberg und Baden“ fortgesetzt. Auf durchweg guten Straßen führte die Strecke von Stuttgart über Pforzheim — Karlsruhe — Mannheim — Heidelberg durchs Neckartal nach Heilbronn und zurück nach Stuttgart. Das Rennen wurde durch den Bezirk Stuttgart des DFR. gut organisiert und glatt abgewickelt.



Die Spitzengruppe der Berufsfahrer passiert Karlsruhe.

Das Publikumsinteresse war auf der ganzen Strecke äußerst rege. Der Rennerlauf zeichnete sich wieder durch sehr schöne Kämpfe aus. Auf der ersten Hälfte der Strecke, die an sich keine besonderen Schwierigkeiten bot, wurde ein so hohes Tempo gefahren, daß die Solkisten um eine halbe Stunde unterschritten werden konnten. Erst als sich die Hitze der Mittagstunden und die Steigungen hin-

ter Heilbronn bemerkbar machten, ließ das Tempo nach und hier kam es dann auch zu den entscheidenden Sprengungen der Fahrer. Am Start in Stuttgart waren 53 Berufsfahrer, 36 Amateure der Klasse A und 59 B-Fahrer.

Bei den Berufsfahrern für die dieses Rennen der dritte Meisterschaftslauf war, wurden in der Rheinebene bei Karlsruhe die ersten Vorstöße unternommen. Das Feld zerfiel auch, doch lagen bei Mannheim wieder größere Gruppen zusammen. Erst nach dem Verlassen des Neckartales, als es bei Heilbronn in stark hügeliges Gelände ging, kam es zu den Entscheidungen. Es bildete sich zunächst eine vierköpfige Spitzengruppe mit Wolke, Umbenhauer, Stach und Bauz, die zeitweise drei Minuten Vorsprung hatte. Etwa 25 Km. vor dem Ziel liefen Arenis, Hohen, Koch-Alsfeld und Heide zu den führenden auf, aber diese vier Fahrer fielen wieder ab. Für sie schlossen dann noch Geier, Jades, Wederling und Kijewski auf. Hohen wurde durch einen wilden Privatfahrer in den Straßengraben gedrängt und verlor dadurch den Anschluß. Im Endspurt der achtköpfigen Spitzengruppe siegte der noch sehr frische Rudolf Wolke mit der guten Zeit von 7:43.2 Std. leicht vor Bauz und Kijewski.

Bei den Amateuren wurden die B-Fahrer, die mit 4 Stunden Vorsprung gestartet waren, schon nach der Hälfte der Strecke von den Berufsfahrern eingeholt. Eine kleine Gruppe versuchte nun, mit den Berufsfahrern Schritt zu halten, jedoch gelang dies nur dem Dortmunder Hohmann, der dann auch das Rennen dieser Klasse gewann. In der A-Klasse mußte Köber-Frankfurt, der anfangs wieder sehr gut im Rennen lag, bei Mannheim wegen Pedalbruch aufgeben. Der Berliner Meyer lag hinter Karlsruhe 100 Km. lang allein vor dem Feld, fiel aber später wieder zurück. In den Bergen zwischen Heilbronn und Stuttgart fielen dann die Gruppen völlig auseinander. Einzel oder zu zweit und zu dritt erreichten die A-Fahrer das Ziel. Der Düsseldorfer Wierz gewann schließlich in 8:02.4 Std. mit einer Länge Vorsprung vor dem Nürnberger Kranzer. Eine Minute später folgten Wölfer-Schweinfurt und Langmann-Berlin. Scheller-Bielefeld, der Sieger des „Großen Straßenpreises von Frankfurt“, war durch Reifenschaden zurückgefallen, belegte aber noch den 10. Platz.

Die Mannheimer Mai-Rennen.

Gregorovius gewinnt den großen Preis des Saarlandes.

Der Eröffnungstag.

Der erste Renntag der Mai-Rennen war ein voller Erfolg. Ladender Sonnenschein lag über der herrlichen Mannheimer Rennbahn, als das erste Rennen eingeläutet wurde. Kurz vor Beginn der Rennen war Reichsstatthalter Wagner mit Mitgliedern der badischen Regierung eingetroffen. Im Musikpavillon spielte die Köchlingische Wertkapelle aus Wöllkingen in ihrer schmunzligen Bergmannstracht. Durch erhielt der Tag des großen Saarrennens schon äußerlich sein Gepräge.

Die Einleitung des ersten Renntages besorgten diesmal die SS-Reiterkürme mit dem Horst-Wessel-Rennen. Die SS-Männer zeigten vorbildliches Reiten. Das Feld mit 10 Pferden kam ziemlich geschlossen ab. Platzgraf hatte zuerst die Spitze, dann ging Maus in Front vor Marschall und Platzgraf. Marschall, der von Brigadeführer Hausmann vom Oberabschnitt Karlsruhe geritten wurde, ließ sehr verhalten. Im Bogen ging Marschall mühelos nach vorn und gewann sicher mit Kopf vor Saros und Käthe. Marschall hatte den Sieg jederzeit sicher. In der Geraden wurde Hartmann auf Prinz abgeworfen, aber ohne Schaden zu nehmen.

Zum ersten Tagdrennen des Tages, dem Karlsruher Tagdrennen, wurden 6 Pferde geläutet. Der Kurs hatte eine Neuerung erfahren, da man beim Riedbahnbogen die Flachbahn einbezogen und im Einlauf noch eine Hürde aufgebaut hatte. Nach einem Fehlstart wurde das Feld auf die 3700 Meter lange Reize geschickt. Drostei mit Adelbert kamen am besten ab, gefolgt vom geschlossenen Feld. Beim zweiten Passieren der Tribüne führte Adelbert vor Entbusch, Campagna, Reichsmark, Meerjunge und Drostei. Am Neckardamm hatte Entbusch die Spitze übernommen vor Adelbert und Campagna. Kurz darauf brach Entbusch aus. Campagna zog überlegen davon. Meerjunge und Drostei belegten die nächsten Plätze vor Adelbert und Reichsmark.

Vor dem „Großen Preis des Saarlandes“ fand ein eindrucksvolles Freizeitspektakel zur Bevölkerung des Saarlandes statt.

Das Hauptinteresse des Tages konzentrierte sich auf den Großen Preis des Saarlandes. Seit Jahrzehnten tauchten zum ersten Male wieder die blauweißen Farben des Stalles Weinberg auf. Die besten deutschen Reiter, wie Otto Schmidt, Boelde usw. stiegen in den Sattel.

Otto Schmidt zog mit Gregorovius sofort an die Spitze, gefolgt von Ideolog, Wollensflug, Gryllos und Rosenfürst. Im Einlaufbogen hat es fast den Anschein, als ob Rosenfürst, der direkt an zweiter Stelle liegt, an Gregorovius vorbeigehen wollte. In der Einlaufgeraden kann Gregorovius niemand mehr gefährlich werden. D. Schmidt siegt sicher, vom Start bis ins Ziel klar führend. Rosenfürst rettet das zweite Geld vor Ideolog, der eine ausgezeichnete Leistung bot und Wollensflug, der zu spät nach vorn getrachtet wurde. Der sichere Sieg von Otto Schmidt in den blauweißen Farben des Stalles Weinberg löste begeisterten Jubel aus.

Die Ergebnisse des ersten Tages waren:

- Horst-Wessel-Rennen (nicht öffentlich).
- St. Ingbert Rennen. 1850 RM., 1450 Meter. 1. Freist. v. Oppenheim's Bambus (Printen), 2. Lebensleid, 3. Kofelli; Toto: 13, Pl.: 10, 10; Lg. 2-3; ferner Sterndeuter.
- Saarbrücken-Tagdrennen: Ehrpr. u. 2050 RM., 3700 Meter: 1. D. v. Miklaff's Campagna (Flieth), 2. Meerjunge, 3. Drostei; Toto: 22, Pl.: 12, 14; Lg. 3-4; ferner Reichsmark, Entbusch, Adelbert.
- Großer Preis des Saarlandes: Ehrpr. u. 9000 RM., 2000 Meter: 1. A. u. C. v. Weinbergs Gregorovius (D. Schmidt), 2. Rosenfürst, 3. Ideolog; Toto: 21, Pl.: 12, 12; Lg. 1-R.; ferner: Wollensflug, Gryllos.
- Neunkirchen-Tagdrennen. Ausgleich III. 1850 RM., 3000 Meter. 1. Fr. A. Wortmanns Spata (Janzen), 2. Corax, 3. Galfor; Toto: 23, Pl.: 14, 28, 45; Lg. R.-1½; ferner: Nabudo, Georgia, Fahrwohl, Bonaventuria.
- Homburg-Rennen. Ausgleich III. 1650 RM., 1600 Meter. 1. Fr. A. Moslers Mogul (Wenzel), 2. Stahled, 3. Tarquinia; Toto: 19, Pl.: 12, 14, 17; Lg. 1½-1; ferner: Rustica, Fatra, Wittinguette, Segelflug, Wizer.
- Saarlouis-Rennen. 800 RM., 1200 Meter. 1. F. Jech's Grasso (Banbauer), 2. Verbi, 3. Generalijimus; Toto 38, Pl.: 15, 18, 16; Lg. R.-1; ferner: Good Boy, Stapslow, Eichenkrone, Fichtennabel, Aurette, Order.

Siegedoppelwette: Bambus — Gregorovius 20:10.

Privatspiele.

FC Forzheim - FC Schweinfurt 3:3.
FC Rastatt 04 - Karlsruher FC 2:4.
FC Lössach - VfB Mühlburg 0:1.
FC Zuffenhausen - FC Lahr 3:3.
FC SpV Frankfurt - VfL Neckarau 1:2.
Waldkirch - SC Freiburg 2:5.

Repräsentativspiele:

in Kaiserslautern: Südwest - Württemberg 4:3 (2:1)
in Augsburg: Bayern - Württemberg (Nachw.) 1:1 (0:0)
in Berlin: Berlin - München 4:4 (1:3)

Spiele der Bezirksklasse.

Oberbaden: 1. Entscheidungsspiel der Gruppenieger:
FC Offenburg - FC Willingen 1:2.
Mittelbaden:
FC Durmersheim - Frank. Karlsruhe 2:3.
FC Beiertheim - Germania Karlsruhe 1:1.
FC Bg Baden-Baden - Germ. Durlach 1:3.
FC Forzheim - Sportf. Forchheim 1:3.
FC Bg Weingarten - FC Daxlanden 0:0.
FC Forzheim - FC Eutingen 3:0.

Weingarten - Daxlanden 0:0.

Unentschiedene Spiele sind bei Weingarten Trumpf geworden.
Gegen Daxlanden unentschieden zu spielen, ist zwar keine schlechte Leistung, aber trotzdem konnte man mit der Fähigkeit des Weingartener Sturmes nicht zufrieden sein, der einfach keine Tore mehr zu schießen im Stande ist. Allerdings stand Daxlandens Angriff seinem Gegner in dieser Beziehung nicht nach, auch hier 5 Leute, technisch gut, aber ohne jede Schuß- und Durchschlagkraft. Das Beste an beiden Mannschaften waren die sehr guten Hintermannschaften, die kaum einen Fehler begingen und mit dem jeweiligen gegnerischen Sturm bestens fertig wurden. Das Spiel verlief ohne ausgesprochene Überlegenheit der einen oder anderen Mannschaft, weshalb das Unentschieden auch durchaus gerecht war. Schiedsrichter Schlemmer-Rintheim war ein foretterer Leiter.

Beiertheim - Karlsruhe 1:1.

Der Tabellenführer hatte einen sehr schweren Kampf zu bestehen, der vor ca. 1500 Zuschauern ausgetragen wurde. Beiertheim hatte wohl weniger vom Spiel, stand aber, durch seinen ausserordentlichen Mittelfürer einige Male so vielversprechend vor Karlsruhs Tor, daß der eine Punktgewinn sehr in Frage stand. Die Gäste waren nicht weniger vor Beiertheims Tor und sogar besser im Ausnutzen von Erfolgsmomenten, die Situationen waren aber nicht so klar. Das direkte Spiel der Karlsruher brachte Leben in die Sache und gleich nach Anstoß eine sehr heisse Strafraumjagd, die vom Beiertheimer Torwart mit viel Glück beendet wurde. Lebhaft ging das Spiel bis wenige Minuten vor der Pause auf und ab, dann kam der Beiertheimer Mittelfürer an den Ball und schoß den Führungstreffer. Ein Lattenschuß folgte noch sofort, dann kam aber auch schon der Ausgleich nach einer zügigen Kombination auf der rechten Seite durch den Außen. Nach der Pause war Beiertheim etwas besser wie vor der Pause und eine einträgliche Gelegenheit, wieder in Führung zu gehen, der Halbrechte schoß aber 2 Meter vor dem Tor an die Oberlatte. Vor Beiertheims Tor ging es verschiedentlich sehr hitzig zu, ein Tor fiel aber auch nicht mehr.

Die Termine der Aufstiegs spiele in Baden

wurden durch den Fußballfachwart des Gau 14, Baden, Hans Fleck (Karlsruhe) bekanntgegeben. Sie beginnen am 27. Mai, da bis dahin noch die Meister von Nord- und Südbaden zwischen 08 Mannheim und Weinheim bzw. Offenburg und Willingen ermittelt werden müssen. Der Bezirk Mittelbaden, der noch einige Verbandsspiel-Sonntage zu erledigen hat, wird erst am 10. Juni in die Aufstiegs spiele eingreifen. Von den drei Teilnehmern an den Aufstiegs spielen können sich bekanntlich zwei Vereine die Zugehörigkeit zur Gauliga erproben. Das Programm dieser Qualifikations spiele lautet:

- 27. Mai: Nordbaden - Südbaden.
3. Juni: Südbaden - Nordbaden.
10. Juni: Mittelbaden - Südbaden.
17. Juni: Nordbaden - Mittelbaden.
24. Juni: Südbaden - Mittelbaden.
1. Juli: Mittelbaden - Nordbaden.

Fußball-Weltmeisterschaft.

Deutschland - Belgien in Florenz. - Neue Austragungsorte.

Für vier Spiele der ersten Runde zur Fußball-Weltmeisterschaft sind neue Austragungsorte bestimmt worden. Der Kampf zwischen Belgien und Deutschland findet in Florenz statt. In Bologna wird nunmehr das Spiel Argentinien - Schweden ausgetragen. Brasilien und Spanien treffen in Genua zusammen und Italien tritt in Rom auf den Sieger des Ausscheidungs spiels USA - Mexiko.

Auch die Austragungsorte für die weiteren Runden stehen bereits wie folgt fest: Zweite Runde: in Mailand: Belgien oder Deutschland gegen Argentinien oder Schweden; in Turin: Holland oder Schweiz gegen Tschechoslowakei oder Rumänien; in Bologna: Frankreich oder Desterreich gegen Ungarn oder Ägypten; in Neapel: Brasilien oder Spanien gegen Italien oder Sieger Amerika - Mexiko. Die Vorschlußrunde führt die Sieger des oberen Tabellenviertels in Rom, die des unteren Tabellenviertels in Mailand zusammen. Das Endspiel findet am 10. Juni in Rom statt.

Kurze Sportnachrichten.

Eine neue Enttäuschung bereitete der deutsche Schwergewichtsmecher Binzenz Howe-Röhl seinen Anhängern. In Berlin fand er dem wenig bekannten, allerdings sehr hart schlagenden Spanier Casanaga gegenüber, er gab aber bereits in der vierten Runde auf.

Einen deutschen Ringersieg gab es in einem inoffiziellen Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich in Köln. Die deutsche Staffel, in der auch die beiden Romfahrer Schäfer-Schifferstadt und Neufhaus-Essen standen, siegte mit 12:2 Punkten.

Einen neuen deutschen Schwimmerekord errang die für „Nixe“ Charlottenburg startende Schwestern Hilde Salbert im 400 Meter-Freitillschwimmen mit 6:06,4 Minuten.

Einen Mitgliederzuwachs von 120 000 Mitgliedern hat die Deutsche Turnerschaft im abgelaufenen Jahre zu verzeichnen. Die Gesamtmitgliederszahl beträgt jetzt nach der Bestandsaufnahme vom 1. Januar 1934 1 710 000 Mitglieder, wobei die rund 20 000 Mitglieder des Kreises Ausland nicht eingerechnet sind.

Beim Wiesbadener Tennisturnier wurden am Samstag die Vorkampfrunden abgewickelt. Bei den Herren stehen der Schweizer Ellmer und der Hamburger Frenz im Finale, während bei den Damen Cilly Außem und Fel. Horn den Endkampf bestreiten. Ellmer schlug Mournez 6:1, 6:4, während Frenz über Landau-Monaco 6:1, 6:3 gewann. Bei den Damen siegte Fel. Horn 6:4, 6:3 über Frau Stud, während Cilly Außem schwer kämpfen mußte, um Fel. Sander 6:4, 12:10 schlagen zu können.

Einen deutschen Sieg gab es in Prag beim Rugby-Länderkampf gegen die Tschechoslowakei. Hier siegten die Deutschen mit 17:9 (Halbzeit 6:5).

Die Fußball-Elf des Gau 14 Südwest schlug in Kaiserslautern vor 5000 Zuschauern Württemberg mit 4:3 (2:1). Die Nachwuchs-Gaumannschaften von Bayern und Württemberg spielten in Augsburg 1:1. Unentschieden, nämlich 4:4 (1:3) spielten auch die Städte-Mannschaften von München und Berlin. Diesem Kampf wohnten in der Reichshauptstadt 25 000 Zuschauer bei.

Abschluß des Reitturniers in Rom.

Oberleutnant Hasse gewinnt den „Preis vom Kapitol“.

Die deutsche Turnier-Reiterei errang am Samstag beim internationalen Reit-Turnier in Rom wieder einen schönen Erfolg. Im Preis vom Kapitol, einem über sechs schwere Hindernisse führenden Jagdrennen, blieb Oblt. Hasse zum Schluß unter 54 Teilnehmern als einziger fehlerlos und siegte überlegen vor Rittmeister a. D. Salviati, der auf Großfürst 4 Fehler machte.

Trotz des schwierigen Kurfes blieben nach dem ersten Umlauf noch 17 Pferde fehlerlos, und zwar Daff unter Oblt. Hasse, Großfürst unter Rittm. a. D. von Salviati, Lora unter Oblt. Brandt und Wange unter Oblt. Baade, weiterhin sieben Franzosen, fünf Italiener und ein Pole. Obwohl im ersten Stechen die Hindernisse auf 1,70 Meter erhöht worden waren, blieben dennoch sieben Teilnehmer fehlerlos. Neben den beiden Deutschen Hasse und Salviati nahmen am zweiten Stechen noch drei Franzosen, ein Italiener und ein Pole teil. Oblt. Hasse wartete hier mit einer prächtigen Leistung auf. Mit Daff absolvierte er den Kurs wiederum ohne Fehler, und zwar diesmal als Einziger. Einen schönen Ritt zeigte auch Rittmeister a. D. Salviati auf Großfürst, der mit 4 Fehlern noch den zweiten Platz vor dem französischen Lt. de Maupeou auf Castagnette (4 1/2 Fehler) belegte.

Ein starker Gewitter-Regen, der während des ganzen Springens niederging, hatte den Boden schwer und schlüpfrig gemacht, ein Umstand, der die Leistungen von Pferd und Reiter bedeutend beeinträchtigte.

Zum Abschluß noch ein Sieg.

Reit-Turnier in Rom abgeschlossen. - Rittm. von Barnekow siegt im „Preis vom Lido“.

Der Schlußtag des großen internationalen Reit-Turniers in Rom ergab für die deutschen Farben noch einen glänzenden Erfolg. In Anwesenheit von König Viktor Emanuel sowie des Kronprinzen und seiner Schwester errang Rittmeister von Barnekow im Preis vom Lido auf Wange den Sieg. Auch Oblt. Schlickum zeigte mit Benno einen schönen Ritt und belegte unter 104 Teilnehmern den zweiten Platz. Im Ganzen waren 20 fehlerlose Ritte zu verzeichnen. Zunächst lag der italienische Oberst Forquet auf Liberia mit 0 Fehlern und einer Zeit von 1:31,2 in Front, bis dann Oblt. Schlickum auf Benno mit der gleichen Leistung aufschloß. Erst ganz zum Schluß erzielte Rittmeister von Barnekow die beste Zeit.

Auch im Königs-Preis, zu dem 28 Pferde gestallt wurden, sah es lange Zeit nach einem deutschen Siege aus. Rittmeister von Salviati führte auf Großfürst mit 0 Fehlern und der guten Zeit von 2:29,4. Erst später gab es noch drei fehlerlose Ritte, sodas Großfürst nur den vierten Platz hinter Cockite unter Centurio Keidler, Majello unter Major Philippini und Trevez unter Lt. de Maupeou belegte. Lora machte trotz aller Vorsicht von Oblt. Brandt vier Fehler und gelangte nur auf den sechsten Platz, während die übrigen Pferde, durch die schnell hereinbrechende Dunkelheit behindert, zahlreiche Fehler machten und nicht in die Entscheidung gelangten.

Olympia-Bezirksturnier im Bogen.

Der Gau Baden brachte am Samstag abend in seinen 3 Bezirken Ober-, Mittel- und Unterbaden die Vorkämpfe zu den Deutschen Kampfsportspielen zum Austrag; gleichzeitig sollt damit auch der „unbekannte Bogner“ ermittelt werden. Für den Bezirk Mittelbaden war die Organisation und Durchführung dieser Kämpfe der Sportvereinigung Germania Karlsruhe übertragen worden, in deren Händen auch das Gauturnier liegt und das, wie bekannt, am kommenden Samstag ebenfalls in Karlsruhe und zwar im „Colosseum“ vom Stapel geht. Im gesamten hatten etwa 30 Kämpfer aus Karlsruhe, Durlach, Forzheim-Brödingen, Muggenturm und Schauern ihre Meinung abgegeben, die sich je zur Hälfte aus den „Unbekannten“ und „Bekanntem“ zusammensetzten.

Bei den „unbekannten Bogern“ durften beittimmungsgemäß nur solche Leute starten, die noch an keinem öffentlichen Turnier beteiligt waren; daß bei diesen Kämpfen nicht allzuviel herauspringen würde, war jedem Eingeweihten von vornherein klar, denn gerade das Bogen erfordert wie wohl kaum eine andere Sportdisziplin Kampf und nochmals Kampf. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß von den „Unbekannten“ sich kein Kämpfer gegen die alten Ringführer durchsetzen vermochte. Der Besuch ließ zu wünschen übrig, was wohl auf die zaghafte Reklame zurückzuführen sein dürfte. Das Kampfergebn, bestehend aus den Herren Werke-Mannheim als Ringrichter, Ullmerich-Mannheim und Hane 1. K.B.B. als Punktrichter, hatte reichlich Arbeit, erledigte diese aber zur Zufriedenheit. Die einzelnen Kämpfe hatten folgende Ergebnisse: Unbekannte Bogner: 1. Weltgewicht: Simon 1. K.B.B. - Fehel-Schewern; Sieger Simon durch Aufgabe. 2. Weltgewicht: Brecht K.B.B. siegt gegen Ditter K.B.B. durch Aufgabe. Bantamgewicht: Lauser Karlsruhe - Walter Durlach; Sieger Walter

durch Aufgabe. Schwergewicht: Bauß Germania siegt gegen Fröh Durmersheim durch Aufgabe. Federgewicht: Kille Durlach siegt gegen Ermann Karlsruhe durch Aufgabe. Leichtgewicht: Reimling Germania siegt gegen Weber K.B.B. durch Aufgabe. Bantamgewicht: Reuter K.B.B. siegt gegen Walter Durlach durch Aufgabe. Weltgewicht: Zwischenrunde: Brecht K.B.B. wird Punktieger über Simon K.B.B.

Vorentscheidungen zum Bezirks-Turnier. Bantamgewicht: Birg 1. K.B.B. verdienter Punktieger über Schill Germania. 1. Federgewicht: Deimling 1. K.B.B. überlegener Punktieger gegen Müller Germania. 2. Federgewicht: Müller K.B.B. Sieger durch Aufgabe von Kille-Durlach. Leichtgewicht: Bürtl 1. K.B.B. einstimmiger Punktieger über Hermann Germania. Mittelgewicht: Schletter Germania 1.0. Sieger über Gerstner 1. K.B.B.

Entscheidungskämpfe des Bezirksturniers: Albert Germania Karlsruhe siegt über Reuter 1. K.B.B. durch Aufgabe von Reuter, da letzterer infolge Armeoverletzung nicht weiterkämpfen konnte.

Im Bantamgewicht schlägt Birg 1. K.B.B. den mehrmaligen Meister Ober-Brödingen nach grandiosem Kampf einstimmig nach Punkten. Der beste Kampf des Abends. Das Federgewicht bringt Deimling 1. K.B.B. nach lebhaftem Kampf gegen seinen Clubantipoden Müller verdient an sich. Im Leichtgewicht kommt Feuerbacher-Brödingen zu einem klaren Punktieg über den sich tapfer haltenden Bürtl 1. K.B.B. Die Land III 1. K.B.B. siegt über Brecht 1. K.B.B. durch techn. 1.0. Im Schlußkampf des Abends im Mittelgewicht wird Stenner, 1. K.B.B. Punktieger über Schletter Germania.

Handball um den Aufstieg im Gau Baden

Die ersten Spiele um den Aufstieg in die Gaulasse des Gau 14 brachten am gestrigen Sonntag folgende Ergebnisse: in Graben Lv. 46 Mannheim - Lv. Bruchsal 11:6 (6:5); in Schwellingen Lv. 62 Weinheim - Tschf. 84 Beiertheim 8:3 (5:1).

Das Spiel in Graben hatte etwa 500 Zuschauer angelockt, während in Schwellingen nur wenig über 100 dem Spiele beiwohnten. Lv. 46 Mannheim konnte sich in der ersten Spielhälfte nicht so recht zur Geltung bringen, mußte sogar zeitweise den Bruchsalern die Führung überlassen. Nach der Pause allerdings klappte es um so besser, und die Ausichten des 1. Vertreters aus dem Bezirk II schwinden zusehends.

In Schwellingen hatte der II. Anwärter des Bezirks II auch keinen leichten Stand. Seine Ausichten gegen die spielfarbenen Weinheimer waren von vornherein nicht rosig. Dazu kam aber noch der Umstand, daß Beiertheim gerade zu den Aufstiegs spielen keine Mannschaft verfügen mußte. Der für Beiertheim ungewohnt große

Platz beeinträchtigte dessen spielerische Leistung ebenfalls beträchtlich. Eine große Nervosität auch der alten Spieler der Mannschaft tat das ihrige, daß es heute nicht zu einer großen in der Pflichtrunde oft geeigneten Leistung kam. Weinheim war im ganzen Aufbau des Spieles, im Zusammenpiel, Deckung des Gegners, Freistellen der eigenen Spieler wesentlich besser. Die Verteidigung war systematisch in der Verhinderung gegnerischer Erfolge, d. h. es wurden häufig besonders gegen Schluß des Spieles alle Mann zur Abwehr zurückgezogen, so daß Beiertheim bei seinen Angriffen sich einer unüberwindlichen Mauer gegenüber sah. Wo dennoch Torchüsse gut angebracht werden konnten, zeigte sich Weinheims Torwächter als Meister in seinem Fache. Der Weinheimer Sturm hatte es leichter zu erfolgen zu kommen, da sich Beiertheim nicht zu gleicher Abwehr entschließen konnte und die Erfolge Weinheims meist aus freier Stellung erzielt wurden. Der Nachwuchsturm Beiertheims hielt sich wader, konnte aber nicht alles verhindern, was die Verteidigung ihm zumutete. Schiedsrichter Kauf-Schwellingen leitete das Spiel gut.

Erster Motorrad-Strassenmeisterschaftslauf 1934.

Rittchen auf NSU Rekordieger des 9. Marienberger Dreieckennens Das unweit von Chemnitz im sächsischen Erzgebirge gelegene Städtchen Marienberg stand am 6. Mai ganz im Zeichen des großen Motorrad-Rundstreckenrennens, das NSKK und DVAG auf der ideal schnellen, 17,3 Km. langen Strecke Marienberg-Heinzeban-Wolkenstein-Marienberg zum Austrag brachten. Höchstvolles, nicht zu heißes Sonnenwetter hatte Tausende von Sportbegeisterten angelockt.

Das Hauptinteresse galt natürlich dem 1. Lauf um die deutsche Motorrad-Strassenmeisterschaft 1934, der von mehr als 100 Bewerbern bestritten wurde und in allen 4 Kategorien über 12 Runden = 207,6 Km. führte. Wie beim Eilerriede-Rennen, entspann sich auch diesmal wieder ein erbittertes Duell zwischen den Fahrern der neuen DVAG- und NSU-Maschinen, in das der Münchner Gall auf der neuen Kompressor-BMW zeitweise miteingriff, bis ihn in der 10. Runde ein Maschinen Schaden zur Aufgabe zwang. Das Gesamtfeld - und die zuerst gestartete 1-Kriterienklasse führte mit imponierender Regelmäßigkeit der Rheinländer Rütchen auf NSU an, bis in der 9. Runde der Spitzenreiter der 1 Minute später gestarteten 500 ccm-Kategorie: Kojemeyer-Jichopau auf DVAG an ihm vorbeigehen konnte. Kojemeyer vermachte, seinen Vorsprung bis zur 11. Runde zu vergrößern, doch brachte ihn schließlich ein Rezenschaden kurz vor dem Ziel um den Gesamtsieg! So wurde Rütchen auf NSU einmal mehr der Held des Tages, mit einem Gesamtdurchschnitt von 128 Km.-Std. hatte er den bisherigen Rekord Bauhofers - der diesmal gleich zu Beginn ausscheiden mußte - um ganze 3/10 Km.-Std. überboten und damit den Ehrenpreis des Reichsstatthalters Wuttichmann gewonnen. Kojemeyer sicherte der Auto-Union auf seiner DVAG aber noch die zweitbeste Zeit des Tages und den Sieg in der Halbliterklasse. Der Frankfurter Klein erdies sich auf seiner Norton, nachdem der zunächst führende Loof-Gobesberg zurückgefallen war, als wiederum schnellster Mann der 350 ccm-Kategorie, während in der Viertelliterklasse Winkler-Chemnitz auf DVAG vor zwei weiteren Stallgefahrten Sieger wurde. Als Rahmenwettbewerb lief ein Beweagenrennen über 8 Runden = 138,4 Km., bei dem Loof-Gobesberg auf Imperia (350 ccm), Schumann-München auf NSU (600 ccm) und Wegres-Nachen auf Harley (1000 ccm) die Siegespflanze belegten, sie wie übrigens alle Sieger des Meisterschaftslaufs und der Tagesbeste Rütchen führen wieder deutsche Conti-Reifen. Bedauerlicherweise ereigneten sich in der ganz glänzenden organisierten Veranstaltung wieder zwei Todesfälle, denen der Heilbronner Zeune und der Kasseler Rübjam zum Opfer fielen.

Die Schweiz im Hockey geschlagen.

Deutschlands Hockey-Ländermannschaft siegt in Stuttgart vor 6000 Zuschauern nur mit 6:3 (3:2).

Stuttgart stand am Sonntag ganz im Zeichen des Hockey-Länderkampfes gegen die Schweiz. In der Wolf-Siller-Kampfbahn hatten sich ungefähr 6000 Zuschauer eingefunden, darunter natürlich auch die Spieler der zahlreichen nach Stuttgart gekommenen Vereine.

Das Spiel selbst brachte eine große Überraschung. Die Schweizer Mannschaft, die man allgemein als nicht besonders stark eingeschätzt hatte, gab nämlich für Deutschland einen außerst gefährlichen Gegner ab. Das beweisen nicht nur die drei Tore, die unter aussergewöhnlicher Torhüter Paffenholz durchlassen mußte, das bewies vor allem der Spielverlauf, den lange Zeit die Schweizer Elf diktierte. Die Mannschaft war unheimlich schnell, zeigte ein ausgeglichenes Zusammenpiel und fertigte auch nicht mit kräftigen Schüssen. Paffenholz mußte mehr als einmal alle Kunst aufwenden, um sein Tor reinzuhalten. Besonders stark spielte die Schweizer Verteidigung, auch der Tormann Tücher erledigte seine Aufgabe gut. In der Käuferreihe die beiden Außen ohne Tadel, Dr. Febr I in der Mitte brachte einige Zeit um warm zu werden. Im Sturm gefiel das Innen trio, das vor dem Tore nur zu wenig energisch arbeitete.

Die deutsche Mannschaft ist enttäuscht in gewisser Beziehung, wenn sie auch immer noch stark genug war, um gegen die Schweiz einen knappen Sieg herauszuholen. Die Verteidigung spielte schwach, die Käuferreihe höchstens durchschnittlich. Der beste Mannschaftsteil war der Sturm, in dem Müller, Kurt Weiß, Eberbarth und Wehlig sich nichts nachgaben. Es fehlte in der Elf der Zusammenhang der vorderen mit den hinteren Reihen. Der Sturm mußte sich seine Bälle immer selbst holen.

Abgeschlossen wurde am Sonntag bei prächtigem Wetter das Jubiläumsturnier in Wiesbaden. Im Herren-Einzel siegte der Schweizer Ellmer über Frenz-Hamburg 6:1, 6:3, 6:3. Marielouise Horn gewann das Damen-Einzel gegen Cilly Außeim 5:7, 6:3, 6:3 und im Herren-Doppel kam das junge deutsche Paar Gentel II/Denter in einem Fünfkampfsieg gegen die Ausländer Ellmer/Landau zu einem sehr schönen Erfolg.

20 000 Menschen wohnten im Frankfurter Stadion dem großen Reichsbahn-Werbeportfest bei. Es gab gute Ergebnisse. Im 1500 Meter-Lauf siegte Dr. Otto Peltzer noch einmal in 4:09,1 vor Selber I-Stuttgart und Dehm-Frankfurt. Im Fußballkampf siegte der Deutsche Meister Fortuna Düsseldorf über Reichsbahn/Rot-Weiß Frankfurt 5:3 (4:0).

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. Mai 1934.

Scheffelseier

des Männergesangvereins Konkordia.

Einem lieben alten Brauche folgend gab der Männergesangverein Konkordia am Sonntag vormittag vor dem Scheffeldentmal eine Feierstunde für den großen badischen, oder besser gesagt deutschen Dichter. Diese Stunden, die alljährlich am ersten Sonntag des Monats Mai stattfinden, wollen eine Ehrung sein, aber auch durch Lied und Wort und Rezitationen ein freudiger Aufruf, den Dichter nicht nur lobend zu nennen, sondern auch seine Werte zu sein, seine Dichtungen zum unerschöpflichen, köstlichen Besitz werden zu lassen; diese Feierstunden wollen Scheffel und sein Lebenswerk in immer weitere Volkstreu tragen. In diesen Worten mag für die Sänger und die Vortragenden der schönste Dank, die herzlichste Anerkennung liegen, darüber hinweg bleibt aber auch der Hinweis, daß der Männergesangverein Konkordia durch solche alljährlichen Dichterehrungen seine Verbundenheit nicht nur mit dem deutschen Volke, vielmehr auch mit der Heimat und ihren großen Söhnen befestigt und in diesem Streben vorbildlich wirkt.

Chormeister Heinrich Lehner hatte volkstümliche Heimatlieder gewählt. Er begann mit „Schäfers Sonntagslied“ von Konradin Kreuzer und einem neuen vaterländischen Chor „Wir glauben an die neue Zeit“ von Erdlen, dann kamen zwei Lieder zu Gedichten Scheffels, Werners Lied aus Welschland“ und der „Waldbpsalm“ und den Schluß machte der stimmungsvolle Chor mit dem herrlichen Refrain „Dort liegt die Heimat mir am Rhein“ von Karl Attenhöfer. Unter Heinrich Lehner erfahrener und von einem warmen Empfinden geleiteter Stabführung sangen die Sänger diese Lieder mit viel Ausdruck und zeigten dabei ihre oft gerühmte Tradition, ihr gepflegtes Singen und den schönen, weichen und biegsamen Klang, der der Konkordia das persönliche Gepräge gibt. Lieder im Chor im Freien gelangen, Lieder in dieser schönen Zusammenstellung und ausdrucksreichen Wiedergabe ließen diese Stunde für Scheffel vor seinem Denkmal zu einer wirklichen Feierstunde werden.

Dr. Carl Hessemer, der die Ansprache rasch übernommen hatte, zeigte in liebevoller Art die Beziehungen des Dichters zur Natur, zur Landschaft, zur Heimat auf und erbrachte den Nachweis, daß gerade in dieser Naturverbundenheit die Volkstümlichkeit des Dichters begründet liegt. Er ehrte in Scheffel den großen deutschen Dichter, dessen Kunst vom kleinen Scheffelliedchen bis zum bedeutendsten geschichtlichen Roman reicht. Dr. Carl Hessemer hatte seinen Worten in feiner Auswahl eine Reihe Gedichte, die des Dichters Bildkraft und Naturliebe zeigten, und einige Briefe eingefügt.

Die Abfahrt des ersten badischen Urlauberzuges.

Mit „Kraft durch Freude“ an die See.

Am Sonntag nachmittag 6.48 Uhr startete der erste badische Urlauberzug der Organisation „Kraft durch Freude“ in Karlsruhe, der rund 600 Teilnehmer aus ganz Baden und ebensovielen aus Württemberg nach Hamburg zu einer 5-tägigen Seereise mit dem Dampfer „Monte Olivia“ von der Süd-Amerika-Linie brachte.



Die Karlsruher Urlauber vor der Abfahrt.

Die Teilnehmer aus Karlsruhe, zu denen sich die aus Mittel- und Oberbaden, Konstanz, Waldsüt, Freiburg, Baden-Baden gesellten, rund 300 an der Zahl, verjammelten sich am Nachmittag kurz nach 5 Uhr auf dem Festballplatz, von wo es unter Vorantritt einer Fahnenabteilung der NSD. und der F.V.D.-Kapelle in geschlossenem Zug zum Bahnhof ging. Ein riesiges Transparent: „Auf nach Hamburg zur Seefahrt“ bildete die Spitze der marschierenden Kolonne. Eine große Schar Neugieriger, meist Familienangehörige, begleitete die glücklichen Urlauber und Urlauberinnen zur Bahn.

Auf dem Bahnsteig 2 stand schon der Sonderzug bereit, der die Teilnehmer aufnahm. Im Nu waren die Plätze eingenommen und von den Wagenfenstern aus begann ein frohes Verabschieden von den Zurückbleibenden. Die F.V.D.-Kapelle spielte unablässig muntere Marschweisen, während die Fahnenträger längs des Zuges Aufstellung genommen hatten. Selbstverständlich, daß die Stimmung vorzüglich war. Überall scherzhafte Zurufe, letzte gutgemeinte Ratschläge, die allerdings in der Erregung des Reisesiebers, das alle ergriffen hatte, ungehört im Trubel untergingen. Zur Abfahrt waren u. a. der Bezirksleiter der Arbeitsfront Süd-West Pfaltzner, der Leiter der Organisation „Kraft durch Freude“ in Baden, Steiger und Ortsgruppenleiterwart Bärtle erschienen, der auch den Zug bis Hamburg begleitet.

Kurz nach 6 Uhr fuhr unter dem brausenden Jubel der Menschenmassen auf dem Bahnsteig der Sonderzug aus Stuttgart ein, der 600 Teilnehmer der Seereise von Württemberg, davon 30 Pforzheimer, dem Karlsruher Sonderzug zuführte. Und siehe da, die Schwaben hatten es wieder einmal besser erwischt. Sie kamen in prächtig geschmückten, modernen komfortablen Eilzugwagen, die sich gegen unsere spartanisch einfachen Bummelwagen recht vorteilhaft ausnahmen. Nur kurz war der Aufenthalt. Die beiden Züge wurden aneinander gekuppelt und pünktlich 18.48 Uhr ruckte die Lokomotive an. Brauende Heirufe erfüllten die Bahnhofshalle, frohes Tücherschwenken, schneidige Musikklänge, frohes Wagenschlingen den Augen der Zurückbleibenden.

In Heidelberg hat der Sonderzug weitere Teilnehmer aus Nordbaden aufgenommen. Gleichzeitig startete ein zweiter Sonderzug aus der Kurpfalz. Sie bilden den Auftakt zu einer Reihe von Urlaubsreisen der Organisation „Kraft durch Freude“, die in den kommenden Wochen und Monaten aus der Südwestküste des Reiches nach der Nordsee, nach Rügen, nach Berlin und Berchtesgaden führen. Etwa 30 Prozent der Teilnehmer des ersten Sonderzuges erhalten diese Urlaubsreise durch ihren Betrieb vergütet. In einigen Jahren werden es vielleicht 90 oder 100 Prozent sein und die Urlaubsreise selbst zu einer Selbstverständlichkeit gehören, die nicht mehr hinzuzudenken ist aus dem Leben des schaffenden Deutschen.

Ein Mitglied der Schriftleitung macht die Fahrt der badischen Urlauber mit und wird ausführlich über den Verlauf berichten.

Stadtgarten Karlsruhe

Samstag, den 12. Mai

aus Anlaß der Eröffnung des Badischen Armees- und Weltkriegsmuseums.

Militär-Großkonzert mit Schlachtenfeuerwerk

- 20-20.55 Uhr: Unterhaltungskonzert - Badische Polizeikapelle (Staatl. Musikdirektor Heilig)
21 Uhr: Einmarsch der Musikkorps des Jägerbataillons Konstanz (Obermusikmeister Bernhagen), des Ausbildungsbataillons Donauwörth (Obermusikmeister Huiabel), des Rübinger Bataillons (Obermusikmeister Schumann) mit Spielmannszügen durch den Eingang Nord beim Konzerthaus.
21-22 Uhr: Militär-Großkonzert der obigen Musikkorps am westlichen Seeufer.
22-22.40 Uhr: Schlachtenfeuerwerk ausgeführt von der Kunstfeuerwerkerei Busch-Mannheim.
Anschließend: Großer Zapfenstreich 3 Musikkorps mit Spielmannszügen.
23-24 Uhr: Unterhaltungskonzert - Musikkorps des Jägerbataillons Konstanz (Obermusikmeister Bernhagen)

Ermäßigte Eintrittspreise: Im Vorverkauf 20 Pfg., an den Abendkassen (Stadtgartenanlage Nord und Süd, am Eingang in der Neuen Bahnhofsstraße und an der Göttinger Straße) 30 Pfg. (Erwachsene und Kinder). Vorverkaufsstellen: Kreisleitung der NSDAP, Waldstr. 63, sämtliche Ortsgruppen der NSDAP, Führerverlag Kaiserstraße und Waldstraße, Buchhandlung Schützenstra. und bei den Stadtgartenbesuchern.

Kreisleitung der NSDAP, Kreis Karlsruhe.

VIII. Sinfoniekonzert des Badischen Staatstheaterorchesters. 110 Jahre sind fast auf den Tag vergangen seit der Wiener Uraufführung (7. Mai 1824), wenn nun Beethovens Neunte im letzten dieswintertlichen Sinfoniekonzert des Badischen Staatstheaterorchesters wieder einmal aufsteigt. Das ist ihrer bevorstehenden Wiedergabe in der Städtischen Festhalle am Mittwoch, den 9. Mai, einen besonders feierlichen Aktent, der kaum hinter der Festschmückung des Werkes vor 10 Jahren zurückbleibt, ja heute vielfach die Hörer dieser Freudenphonie noch mehr zu begeistern vermag. Dem wichtigen Anlaß gemäß sind neben dem Staatsorchester unter der Gesamtleitung von Generalmusikdirektor Klaus Reiterer auch berufene Helfer im Soliquartier aufgetreten: Eiseblant, E. Friede Habertorn, Wilhelm Rentwig und Adolf Schoepflin, während im Schlußchor selbst außer dem Sing- und Extrachor des Staatstheaters noch der Lehrgesangverein mit Frauenchor, sowie der Bachverein mitwirken. Gling der Festaufführung damals das Violinkonzert mit G. Havemann als Solist voraus, so ist jetzt in Edwin Fischer, der das Es-Dur-Klavierenkonzert spielen wird, jedenfalls ein Künstler gewonnen, der dem Abend einen nicht minder würdigen Auftakt zu geben vermag.

Frühjahrskonzert von Illich's Zitherverein. Illich's Zitherverein Karlsruhe, dem ein anerkannt guter Ruf künstlerischer Leistungsfähigkeit vorausgeht, gab am vorletzten Samstagabend im Saale des „Palmengarten“ sein Frühjahrskonzert, das eine zahlreiche Hörerschaft angelockt hatte. Neben den Darbietungen des Orchesters, das Meister Illich im Verlaufe der Jahre zu einem wohlgeübten, nichten Klangkörper herangebildet hat, wirkte der rühmlich betante Zithervirtuose Fred Ruffner aus Freital-Dresden, mit. Herr Ruffner hielt vor allem mit einigen glänzend gelungenen Proben seiner Kunstfertigkeit, die er auf der hier noch nicht bekannten Vax-Zither ablegte, das Publikum in Bann. 3 Sätze aus einem V-Dur-Konzert, eine Komposition für Vaxzither, für welches Instrument sich man übrigens restlos vermag seiner eigenartig schönen Klangfülle befähigen konnte. Das Zitherorchester selbst unter seinem musikalisch feinfühligem Leiter war an dem Konzertabend in Hochform, wie man sie eigentlich nur diesem vorwärtsstrebenden Orchester gewöhnt ist. Der starke Beifall nach jeder Vortragsfolge galt in gleichem Maße Leitung und Orchester.

40 Jahre Männergesangverein Junker & Ruh.

Das Stiftungsfest in der Eintracht.

Mit einem liebevoll vorbereiteten und durchgeführten Konzert, das am Samstagabend, im Saale der Gesellschaft Eintracht stattfand, konnte der Männergesangverein Junker & Ruh sein 40. Stiftungsfest begehen. Chormeister Franz Müller hatte wieder mit glücklicher Hand ein volkstümliches und abwechslungsreiches Programm aufgestellt, in dessen Mittelpunkt die Vorträge des Männerchores standen. Die Liedwahl gab einen beglückenden Einblick in die erste und vorbildliche Art der Liedpflege des Vereins, der zur Hauptaufgabe seiner Liebes deutschen Volkslied und das volkstümliche Lied pflegt, aber auch mit einem weniger oft gesungenen Chor von Friedrich Hegar, der Ballade „Die beiden Särge“ zeigen konnte, daß er technisch größere Anforderungen stellenden Chören in jeder Hinsicht gewachsen ist. Zuvor erklangen zwei Chöre von Ludwig van Beethoven „Die Ehre Gottes in der Natur“ und „Die Vesper“ und darnach drei volkstümliche Lieder, das schöne, ernst gestimmte „O wie herbe ist das Scheiden“ von Friedrich Silcher, das stimmungsvolle Heimatlied „Nach der Heimat möcht ich wieder“, und zum Schluß des Abends, das auf den anhaltenden, überaus herrlichen Beifall hin wiederholt gesungene „Kennt ihr das Land in deutschen Gauen“ von Carl Kromer.

Der etwa achtzig Stimmen starke Männerchor besitzt einen frischen und hellen Klang, die Stimmgruppen sind durch die ausgleichende Hand des Dirigenten harmonisch ausgeglichen, sie werden zu einem gerundeten Gesamtklang gefaßt, der eine lebendige, dem jeweiligen Liede und seiner Stimmung entsprechende Dynamisierung erhält, so daß die Vorträge unmittelbar ansprechen, vor allem auch durch die temperamentvolle und natürliche Art des Vortrages. Franz Müller, einer der begabtesten unter den jüngeren Dirigenten für Männerchor, hatte, wie es seine Art ist, die Lieder auf das sorgsamste einstudiert und sie vor allem so ausgewählt, daß sie dem Können und der Musikalität seines Chores entsprachen; er weiß seine Sänger zu führen und mit jugendlichem Temperament den Vortrag anzulegen. Sänger und Dirigent wurden für diese vorzüglichen Lieddarbietungen mit reichem und ehrendem Beifall ausgezeichnet, mit einer allgemeinen Zustimmung, die ihnen wohl ein Ansporn sein möge, das deutsche Lied im Chor weiterhin mit der gleichen Liebe zu pflegen.

Konzertsängerin Martha Jbler sang nach einer Arie aus „Deron“ von Carl Maria von Weber drei Lieder von Schubert, D'Albert und Jöde mit glücklichem Einsatz ihres hellen und ansprechenden Soprans, der eine treffliche Scharung aufweist und mit warmer Einfühlbarkeit behandelt wird. Konzertmeister Heinrich Polensky erwies sich als Virtuose auf der Geige. Zwei kleine gefällige Stücke von Beethoven und

Chopin und die brillanten Klavierweisen von Sarasate gaben ihm Gelegenheit, sein Können als Geiger in das beste Licht zu rücken. In Heinrich Petri hatten diese beiden Solisten einen gewandten Begleiter.

Zwei Uraufführungen, ein Lied für Sopran und Fföte, „Die Nachtigall“ und ein lyrisch fundierter Männerchor „Mondnacht“, des jungen, zu den besten Hoffnungen berechtigenden Komponisten und Flötisten H. J. Köllenther, hatten außerordentlichen Erfolg.

Im Anschluß an das wolgelungene Konzert ging der Vereinsführer August Tröndle in einer kurzen Ansprache auf die Geschichte des Männergesangvereins Junker und Ruh ein, der anlässlich des 25jährigen Bestehens der Firma Junker und Ruh im Jahre 1894 gegründet worden ist. Er nannte in liebevollem Gedenken die Namen der zahlreichen Gründer, gedachte der verstorbenen und jener Mitglieder, die im Weltkriege den Heldentod für unser Vaterland starben, zu ihrem ehrenvollen Gedenken wurde ein prachtvoller Kranz aus Eichenlaub und Tannenzweigen überreicht, und die Anwesenden hörten stehend das Lied vom guten Kameraden, gespielt von den im Konzert wirkenden Solisten. Neben dem herrlichen Dank an alle, die sich um den Verein verdient gemacht haben, neben der ehrenvollen Erwähnung der Chormeister, des leider früh verstorbenen Max Thiede, Heinrich Lehner, H. Konrad und Franz Müller schloß August Tröndle seinen Rückblick mit einem Dank an die Firma Junker und Ruh für das Wohlwollen und die Unterstützung.

Für den Sängerbund Emil Glahner fand August Tröndle sehr schöne und erhebende Worte. Er ehrte ihn als Mitgründer des Vereins und für fünfzig Jahre Treue zu dem deutschen Liede, hob seine Sangesfreudigkeit als Beispiel wahrer Sängertreue hervor und überreichte ihm im Auftrag des Vereins ein Geschenk. Dazu sangen ihm die Sänger unter Franz Müller den Geleitpruch des Vereins: „Aus freier Brust ein freies Wort, den ehlen Tat die Ehre“. Ferdinand Dieck, der Kreisführer, sprach gleichfalls zum Jubiläum des Vereins und ging dabei näher auf die Aufgaben des deutschen Männergesanges, auf sein Wesen und seine Kulturarbeit für unsere Zeit ein. Er dankte den Sängern für ihren Idealismus und ehrte den Jubilar Emil Glahner im Auftrag des Deutschen Sängerbundes. Weiterhin sprach als Vertreter des Oberbürgermeisters und der Stadtverwaltung Stadtrat Ehinger dem Verein die herzlichsten Glück- und Segenswünsche aus. In seiner Ansprache hob er unter allgemeiner Zustimmung hervor, daß die deutsche Sängerkunst auch in schwerster Zeit den Mut aufgebracht habe, die Ideale zu pflegen: Vaterland, Ehre, Treue und wahre Kameradschaft. Er überreichte dem Verein zu seinem 40. Stiftungsfest im Auftrag der Stadtverwaltung einen Lorbeerkranz.

Deutscher Caritas-Volkstaq.

In dieser Woche wird die Caritas in ganz Deutschland (mit Ausnahme von Bayern, wo eine Sonderregelung getroffen wurde) eine Hausammlung und in Baden am 9. und 10. Mai auch eine Straßensammlung abhalten. Sie soll der im Deutschen Caritasverband zusammengeschlossenen kirchlichen Liebestätigkeit der deutschen Katholiken die Mittel bereitzustellen, die ihr Dienst an den bedürftigen und notleidenden Volksgenossen mit den dazu geschaffenen, zahlreichen Einrichtungen erfordert.

Die Reichsregierung hat in Erkenntnis des Wertes christlicher Liebestätigkeit und in Berücksichtigung der Leistungen dieser Organisation ihre Genehmigung zu der Sammlung gegeben. Ebenso entschieden sich die Landesregierungen. Der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt bei der obersten Leitung der NSDAP, Hg. Hilgenfeldt hat den Amtswaltern der NSDAP von dieser Genehmigung Kenntnis gegeben.

Der Deutsche Caritasverband ist Mitglied der erst kürzlich zustandegekommenen Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege Deutschlands, deren Aufgabe es ist, die Erfahrungen der ganzen freien Wohlfahrtspflege zusammenzufassen und ihre einheitliche und planwirtschaftliche Gestaltung im nationalsozialistischen Staat sicherzustellen. Caritas ist Nächstenliebe aus religiösem Antrieb, die in der Not der Zeit zur planvollen Tat wird. Aus dem Bereich caritativer Arbeit seien nur ein paar Zahlen genannt: Ueber 1600 Anstalten dienen der Gesundheitsfürsorge, ungerchnet die über 9000 Pflegestationen, die in anderer Weise diese Aufgabe erfüllen. Fast ebenso zahlreich sind die Heime für Mütter und heranwachsende Jugend, die im vergangenen Jahre über 150 000 junge Menschen aufnahmen.

So ist die Arbeit der Caritas auch zugleich Arbeit für das Volk und seine Zukunft. Wenn sie in diesen Tagen durch ihre Sammler und Sammlerinnen um eine Spende bittet, wird sich kein Volksgenosse ihrer Bitte verschließen:

„Tuez Gutes allen!“

Muttertag.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der badische Unterrichtsminister hat auf Eruchen des Reichsministers des Innern angeordnet, daß des Muttertags in einer Gemeindefeier am Samstag, den 12. Mai, in der letzten Schulstunde feierlich gedacht wird. Auch die badische Schuljugend wird in dieser Feier ihr Bekenntnis zur arretinen, erbgelunden und linderreichen deutschen Familie der Zukunft ablegen und demgemäß den Tag als einen Ehrentag der deutschen Mutter, als der Hüterin und Pflegerin eines stolzen Nachwuchses begehen. Im Nadelunterricht werden im Verlauf der nächsten Wochen Gebrauchsgegenstände zugunsten armer Mütter und Kinder hergestellt; die Arbeiten werden an die NS-Volkswohlfahrt abgeliefert.

Briefkasten.

722. L. B. Der Hauseigentümer hat das Recht, das Einstecken von Postkästern in den Hausflur zu verbieten. Eine Nichtbeachtung des Verbotes wäre ein Grund zur Kündigung. Zur Errichtung eines Schrankens im Hofe am Einstecken der Radräder ist der Hauseigentümer nicht verpflichtet.

Tages-Anzeiger.

- Montag den 7. Mai.
Staatstheater: Hans Bernauer, 20-23 Uhr.
Schauspieltheater:
Heidens-Nachtigall: Meine Frau, die Schützenkönigin, 4, 6.15, 8.30.
Ballad-Nachtigall: Zeig's Frauen und ein König, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Glatz-Ballad: Rakoczi-Maria, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Schauburg: Viktor und Viktoria, 7 und 8.30 Uhr.
Anton-Theater: Der schwarze Waldfuß, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Vab. Adisiolele: Marie... aus moralischen Gründen entlassen, 8.30 Uhr.
Kammermusikale: Die gelbe Hölle, 3, 5, 7, 8.45 Uhr.
Vereins-Veranstaltungen:
Frauenverein vom Hohen Kreuz: Treffen im Tiergarten-Ref., 10 U.
Societät Bernkastel:
Das Buchstabe für Musik, Josef-Schell-Abend, 20 Uhr.
Kaffee-Abend: Maiter mit Mit-Liedern.
Kaffee-Kabarett Roland: Mat-Attraktionen.

Der Schak in der Düne

Ein Roman von Abenteuern, Jugend und Heimat
VON SIEGFRIED BERGENGRUEN

27
Schluß.

Volland, grau und übermüdet, wendet sich an Dr. Fahrenkrog. „Haben Sie bei Ihrem Rundgang schon einen Leberblut gewonnen, wie lange wir etwa brauchen, um den Schaden zu beseitigen?“

Fahrenkrog betrachtet nachdenklich eine Skizze, die er vor sich liegen hat. „Eine Woche höchstens. Ein Glück, daß Sprengkörper im Sand eine so geringe Wirkung haben! Wenn die beiden Ladungen unten am Pfarrhaus auch noch explodiert wären, hätte die Sache allerdings anders ausfallen können.“

— Das Rudowich durch sein manhaftes Dazwischentreten verhindert hat, daß dieser Halunke seinen Plan verwirklichen konnte, auch noch die am Fuß der Düne aufgebauten Befestigungen zu zerstören. Ganz abgesehen davon, daß bei einer solchen Explosion bestimmt auch das Pfarrhaus und vielleicht alle umliegenden Gebäude samt ihren Insassen in die Luft geflogen wären. Wir haben dem Verstorbenen mehr zu danken, als die meisten im Dorf ahnen... Schade um diesen waderen Mann!

Die beiden schütteln sich ernst die Hand, und Volland verzückt das Zimmer. Borm Gasthof erwartet ihn Martinus und erzählt ihm, der alte Lüders lasse ihn bitten, sogleich auf den Leuchtturm zu kommen, da er wichtige Dinge mit ihm zu besprechen habe.

„Der alte Lüders —? Was mag der von mir wollen? Na, ich werd' ja erfahren, was er auf dem Herzen hat!“

Lüders hat den Besucher erwartet. Nachdem die Ereignisse der letzten Nacht noch einmal kurz gestreift sind, kommt der Alte langsam auf den Zweck dieser Zusammenkunft. Er erkundigt sich, wie Volland sich seine Zukunft ausmale oder, richtiger, wie er das Dünenhofjagt trotz der laienhaften Schulden zu halten gedenke.

Volland befreit nicht recht, wieso sich gerade der greise Leuchtturmwärter für diese Dinge interessiert; aber da er keinen Grund sieht, dem alten Mann, der ihm bisher stets freundschaftlich und hilfsbereit entgegengekommen ist, etwas zu verheimlichen, so berichtet er offen und ehrlich, wie für ihn und Marianne die Angelegenheit steht. Das Gut wird verkauft, bevor es unter den Hammer kommt, und zwar möglichst an jemand, dem man zutrauen kann, daß er's im Sinne der Familie Bertelin bewirtschaften werde. Vom Erlös müsse man die Schulden begahlen; auf diese Art entgehe der Dünenhof wenigstens dem Zugriff des Schiebers Scheffler.

„Ja, dann, Herr Lüders, dann muß ich eben sehen, daß ich irgendwo Stellung bekomme, vielleicht als Gutsverwalter oder dergleichen. Das Leben ist heute nun mal kein Vergnügen...“

Volland macht ein trauriges Gesicht. „Und wie gern würd' ich ihn behalten, Herr Lüders! Schon meiner Braut zuliebe. Und überhaupt: Ein Mensch wie ich, Lüders, der auf erblicher Scholle geboren ist, kommt ja doch erst zur Ruhe, wenn er wieder eigenen Grund und Boden unter den Füßen hat...“

Der Alte nickt in sich hinein; dann wendet er den Kopf und blickt durch das kleine Fenster aufs Meer hinaus. Als er sein Gesicht wieder Volland zuwendet, liegt in seinen blauen Augen ein warmes Leuchten, das Volland merkwürdig befangen macht.

„Ich will Ihnen was sagen, Volland!“ Die Greifenstimme klingt weicher als sonst. „Auch ich hatte früher mal die Absicht, mir, wenn ich mich hier zur Ruhe gesetzt hätte, irgendwo ein kleines Anwesen zu erwerben und dann in Ruhe und Frieden in meinen vier Wänden meinen Lebensabend zu beschließen. Aber — sehen Sie — die Jahre ziehen hin, und jedesmal, wenn eins herum ist und der Termin kommt, wo ich mein Abschiedsgeld einreichen müßte, jedesmal verliere ich dann den Mut, meinen alten Turm zu verlassen, in dem ich nun schon seit über dreißig Jahren sitze, an dem ich jeden Stein und jedes Mauerschwalbennest kenne und der mir, trotz aller Mühe und Arbeit, die so ein Leuchtturmwärterposten verleiht, so ans Herz gewachsen ist, daß ich's wahrscheinlich gar nicht überleben würde, wenn ich eines Tages plötzlich aussehe und mich gar an einer anderen, ungewohnten Stelle ansiedeln müßte...“

Er macht eine kleine Pause, sieht sich mit einem fast zärtlichen Blick in dem schmucklosen Zimmerchen um und fährt dann fort: „Und — sehen Sie — da traf ich heute vormittag am Wandern den Berg — Ihren Freund Martinus, und wir kamen, wie das so geht, auch auf Sie und den Dünenhof zu sprechen. Und da erzählte er mir — Sie dürfen ihm deshalb nicht böse sein, denn er hat Sie sehr gern und hat mich um Rat — erzählte er mir also, wie die Sache mit dem Gut und dem jetzigen Rudowich und diesem Scheffler, den ich nie habe leiden können, in Wirklichkeit stünde. Und zum Schluß meint er: „Wenn ich die paar tausend Mark hätte, die der Volland braucht, um das Gut zu halten, ich gäb' sie ihm noch in dieser Stunde! Allen hilft er, wo er nur kann; für jeden von uns weiß er Rat und Weg; und nun, wo er mal selber was braucht, da hilft ihm keiner!...“

„Nun — das kommt doch wohl auf den Menschen an, Herr Volland!“ murrt der Alte, und seine Falten ziehen sich an den Augenwinkeln spitzbüßig zusammen. „Ich möcht' Ihnen nämlich einen Vorschlag unterbreiten, der das Gegenteil beweist... Hören Sie gut zu! Wie ich Ihnen schon andeutete, hab' ich mir was gepart; außerdem fiel vor einigen Jahren noch durch Erbschaft ein kleines Kapital an mich. Alles in allem müßten heute rund vierzigtausend Mark auf der Bank in Tilgung liegen. Ich brauch' das Geld in diesem Leben bestimmt nicht mehr, und Ihnen kann es doch sicherlich viel nützen. Wie wär's also, Volland, wenn Sie die vierzigtausend von mir als Darlehen annähmen?“

Eine Sekunde ist Volland wie vom Schläge gerührt. Vierzigtausend Mark? Zweiundzwanzigtausend bekommt Scheffler, etwa hunderttausend sind kleine Schulden, für mindestens fünfzigtausend müßten dringende Anschaffungen gemacht werden. Blieben also —

als Rückhalt an Bargeld — immer noch sechstaufend Mark auf der hohen Kante... Nein, das ist wirklich mehr Glück, als er sich jemals träumen ließ!

„Aber, Herr Lüders!“ Volland springt auf. Er möchte etwas sagen, aber die Stimme verläßt ihn den Dienst, so glückselig ist er in dieser Minute.

Doch der Alte weiß schon Bescheid. Er hat auch gar keinen übersehewichtigen Dank erwartet. Es genügt ihm, daß er sieht, wie glücklich er diesen Menschen gemacht hat, und daß das Geld nun sicherlich tausendmal besser angelegt ist, als wenn er sich selber ein Anwesen gekauft und sich darauf langsam zu Tode gelangweilt hätte. Ohne viel Umstände nimmt er Volland an den Schultern und schiebt ihn zur Tür hinaus. „Nun laufen Sie aber! Ihre Braut sehnt sich sicherlich schon den ganzen Vormittag nach Ihnen, und das Mittagessen wird auch kalt!“

Noch nie ist Volland so schnell nach dem Dünenhof geradelt, noch nie so schnell die Stufen zu Mariannes Wohnzimmer emporgestürzt.

„Erfreue dich über das Gesicht. Im Kuhstall, Herr Volland! Sie beaufsichtigt das Melken! Schon seit sieben Uhr früh ist das gnädige Fräulein in der Wirtschaft unterwegs. Ich glaube, sie hat kaum geschlafen...“ Und da sie Vollands verdußte Miene gewahrt, fügt sie vertraulich hinzu: „Leberhaupt — Das gnädige Fräulein ist seit gestern wie verwandelt. Gar nicht mehr wiederzuerkennen! Ich glaub', nun wird sie wirklich wieder ganz gesund und wird nie wieder ihren traurigen Gedanken nachhängen.“

Langsam geht Volland wieder hinaus. Langsam steigt er die Treppe hinunter, als fürchte er, durch eine unvorsichtige Bewegung das Glück zu verfluchen, das in ihm frohlockt. Auf dem Hof angelangt, biegt er aber nicht zu den Ställen ab, sondern wandert durch den Park bis zum nächsten Roggenfeld und läßt sich dort auf einem Feldstein nieder.

Langsam sitzt er dort, nur vom leisen Raußen der reisenden Aehren und dem emigen Summen der Hummeln und Bienen umgeben, und läßt die warmen, feuchten Erdfrümen des Regens durch seine Finger gleiten. Aber es ist nicht mehr irgenbeine Erde, die jetzt durch seine Hände rinnt, — es ist keine Erde, sein Grund und Boden, auf dem das Geschick der Vollands zu neuer Zukunft wurzeln und wachsen soll...

Es ist wie ein glückliches Omen, als er auf dem Heimweg von der Poststraße herüber den sich nähernden Marschgang seiner aus Neuburg heimkehrenden Arbeitskameraden vernimmt. Sie singen den zweiten Vers ihres Liedes:

Hallo, Kameraden, die Spaten zur Hand!
Arbeit ist Kampf und ist Leben,
Hinein mit dem Stahl in den knirschenden Sand!
Heut gibt es, das Beste zu geben.
Wir bauen die Straßen
Und forsten den Wald
Und dämmen die Brandung
Und machen nicht halt,
Wenn es gilt, ein Herz zu erobern —
Wenn es gilt, ein Herz zu erobern!

„Der schwarze Walfisch“
Nach dem Bühnenstück „Fanny“ von Marcel Pagnol.
Emil Jannings, Deutschlands größter Filmschauspieler in seinem größten Film.
Anfang: 4, 6.15 u. 8.30. Am Sonntag 2.30, 4., 6.15, 8.30 Uhr

Rakoczy-Marsch!
Ein Film von internationalem Format, ein einmaliger Wurf, künstlerisch u. technisch eine Spitzenleistung.
Hauptrolle und Regie: **Gustav Fröhlich** mit **Camilla Horn**, **Ellen Frank**, **Anton Pointner** u.a.m. Anfangsz.: 4, 6.15, 8.30

Ganz Karlsruhe spricht über... 6 Frauen und ein König
(Heinrich VIII.) Ein grandioses Sittengemälde.
Anfangszeit: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

„Meine Frau die Schützenkönigin“
Ein Film voll Freude, Jux, Witz u. Charme: Lucie Englisch, O. Sima, R. A. Roberts, Paul Beckers, H. Fischer-Küppe, Fritz Servos u.a.m.
Die größten Lachkanonen des deutschen Films.
Täglich: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr. Jugend verboten.

Ganz Karlsruhe leistet sich Viktor und Viktoria
Ein Märchen zieht sich Hosen an u. blüfft die ganze Welt zu den billigen Schauburg-Preisen von 40 Pfg., 60 Pfg. und Mk. 1.-
Täglich um 7.00 und 9.00 Uhr, Einlaß ab 1/27 Uhr ununterbrochen.
SCHAUBURG Marienstrasse 16, Telefon 6284.

Badisches Staatstheater
Montag, 7. Mai. Deutsche Bühne. Hofstraße 1.
Agnes Bernauer
Trauerpiel von Sebald.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 23 Uhr.
Brettle 0.60—1.50 Zfr.
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
Die 8. Mai: Am Weifen des Dichters. Zum ersten Mal: Raribago (Sohn oder Nichtsohn).

Kammer-Sichtspiele Anfang: 3, 5, 7, 8.45
„Die gelbe Hölle“
jährlich geprüft
Dirigiert: J. Pt., 188. an der Hauptstr.
Herren-hüte 1.50
reinen und bügeln
Hort, Hutmacher, Amalienstr. 13
Herrensohlen Mk. 2.40
Damensohlen Mk. 1.50
Hgo 30.3 mehr, Fidelity, Klapperrsch. 82

Familien-Drucksachen
Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Dankfagungskarten, Geburts-Anzeigen, Besuchskarten etc. liefert schnellstens in moderner Ausführung sehr preiswert.
F. Thiergarten
Buch- und Kunst-drucker
Karlsruhe, Telefon 4050-4053

Cabaret Roland
Unsere Mal-Attraktionen

Krankheiten
soll man nicht erst aufnehmen lassen. Trinkt jetzt im Frühjahr
Vulneral-Tee
Pakete zu RM. 0,91, 1,77, 3,19
Bestandteile auf der Packung
Herst. Apoth. P. Grundmann, Berlin W 30, Giesbergstr. 35. In allen Apoth. zu haben

Handlesen
Auskunft und Rat in allen Lebensfragen wie Ehe, Beruf, Erfolg durch
Frau Oesterle
Hebelstraße 11
Sprechzeit 10-2 und 6-8 — Beratung in seelischen Depressionen

Wohnhaus
Eckstadt, 2 u. 3 Zimmer-Böden preiswert bei RM. 6000.— Anzahlung zu verkaufen.
Offert. u. 24643 an die Bad. Presse. (10545)

Rentenhaus
mit 2 oder 3 Zimmern
8/10 000 RM. Anzahlung sofort zu kaufen gesucht
Offert. u. 24643 an die Bad. Presse.

Café Odeon Montag-Abend 8 1/2 Uhr
Mai-Feier mit Mai-Tanz Verlang. Polizeistunde!
Voranzeige: Freitagabend Festkonzert d. Reichwehr

Häuser, Geschäfte
jeber Wert bill. an verk. b. 1000—2000 RM. Anzahl. ab. Busam, Karstr. 35 (854111)

Kaufgesuche
Fabrik-Anhänger zu kaufen gesucht. Sofientr. 38, part. (854135)

Kaufe
getrag. Kleider u. Schuhe. Karte enthält Bildchen, Fahrtr. 30, Haus-Nr. beachten.

Zu verkaufen
300 Kbm. Westbänke und 200 Parallelschraubstöcke. — Gleichzeitig sind zu verkaufen: Ca. 300 qm Plattendelag für Maschinenhaus, Oferten an (309134)
Stahlbau G.m.b.H., Fahr-Dinglingen.

Massage
geprüfte Masseuse. Amalienstr. 24, 3 Tr. (854127)

Offene Stellen
Weiblich
Ehrliches, fleißiges Mädchen m. alt. Beug. gef. Kaiserstr. 100, Lad.

Stellen-gesuche
Weiblich
Sol. u. subverl. Frä. sucht Stellung als

Chauffeurin
a. fleißig u. alleinst. Herrscherin Dame od. Herrn. Nebenberufe auch gerne Haus- oder Geschäft. arbeiten. Angeb. unt. 628866 an d. B. P.

Personnel
erhalten Sie am schnellsten durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Zu vermieten
3 Zimmer-Wohnung 4. Et., m. Werkst. od. Garage auf 1. Tull zu vermieten. Angartenstr. 79, B. (853519)

KONTINENT-ENGLAND
TAG- und NACHTDIENST TÄGLICH, AUCH SONNTAGS
HARWICH ROUTEN
LONDON
HARWICH
HOEK-HOLLAND
VLISSINGEN
U. HOEK ODER VLISSINGEN-HARWICH
DURCHGEHENDE KORRIDOR-, SCHLAF- UND SPEISEWAGEN
Wahlweise über beide Wege gültige Fahrweise 1., 2. u. 3. Kl., außerdem verbilligte Fahrweise 1., 2. u. 3. Kl. nur über Vliissingen gültig. Näheres durch die Reisebüros und Bahnhöfe. Kein Durchreisepass für Holland erforderlich.

Aden m. Büro
u. groß. Arbeitsraum der sol. zu vermieten. Zu verk. Büro, Solentstr. 74

4 Z.-Wohnung
Kriegsstr. 280, mit Bad u. Ofenbels., auf 1. 7. zu verm. 235. Gattinestr. 33 2. Et., Telef. 7299.

Herrenabst
3-4 Zim.-Wohnung m. Balkon u. allem Zub. zu vermieten, einkl. auch für Sommer od. Wochenende zu verm. Grohmann, Herrensabst. 3235806

60 Leihbild-Bücher
at. Sach-, gebund., à 35 Pfg., auf. od. geteilt zu verkauf. Buchhlg. Hanauer, Eggersheim, Pfalz. (26809a)

DKW MOTORRADER
Die beliebtesten und meistgekauften deutschen Motorräder ab RM 333.- ab Werk
Arthur Lacroix Motor-Fahrzeuge Friedrichstal Bld.
P.O. 20, 200 cent, m. Bild u. Karte, billig zu verkaufen. Karlsruher 90, Hof. (853518)

H. u. D.-Rad
zu verk. Maß, Werkstr. 73, 8. Bdla. (853515)

Eiskasten
Grammophon mit Platten, Kinderliegend, bill. zu verk. Angartenstr. 38, part. (854134)

Nutzen Sie die Erfahrung anderer —
geben Sie immer Ihre Anzeige in der Badische Presse, die nach wie vor die weitaus meisten Anzeigen aller Karlsruher Zeitungen aufweisen kann und die durch ihre umfassende Verbreitung selbst der kleinsten Anzeige besten Erfolg verbürgt. Die bevorzugte Benutzung der Badischen Presse beruht auf der guten Erfahrung und auf dem großen Erfolg aller Anzeigen